

# Verfassung und Verwaltungsorganisation

## Veränderungen in den Vertretungskörpern

Herr Stadtrat Dr. Erhard *Busek* (ÖVP) legte mit Wirkung vom 24. April 1989 sein Mandat im Stadtsenat zurück. Herr Walter *Nettig* (ÖVP) wurde in der Gemeinderatssitzung vom 29. Mai zu einem Mitglied des Stadtsenats gewählt und als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt. Herr amtsführender Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois *Stacher* (SPÖ) legte am 15. Dezember sein Mandat im Stadtsenat zurück. Der Gemeinderat wählte in seiner Sitzung vom 15. Dezember Herrn Dr. Sepp *Rieder* (SPÖ) zu seinem Nachfolger. Über Vorschlag des Bürgermeisters erfolgte die Wahl von Herrn Dr. Sepp *Rieder* zum amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe „Gesundheits- und Spitalswesen“ und die Angelobung als Mitglied der Wiener Landesregierung.

Eveline *Andrlik* (SPÖ) wurde am 15. Dezember zur Zweiten Präsidentin des Wiener Landtags gewählt.

Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderates legten zurück: Walter *Nettig* (ÖVP) mit 29. Mai, Franz *Haas* (SPÖ) mit 8. Juni, Eleonora *Hostasch* (SPÖ) mit 27. September, Karl *Daller* (ÖVP) mit 30. September und Gertrude *Stiehl* (SPÖ) mit 15. Dezember.

Folgende Ersatzmänner wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt:

Dipl.-Ing. Dr. Herlinde *Rothauer* (ÖVP) am 29. Mai, Komm.-Rat Franz *Klackl* (SPÖ) am 28. Juni, Dkfm. Robert *Hotter* (ÖVP) am 30. Oktober, Hermine *Mospointner* (SPÖ) am 21. November und Renate *Winklbauer* (SPÖ) am 15. Dezember.

Johannes *Prochaska* (ÖVP) wurde am 30. Oktober zu einem der Vorsitzenden des Gemeinderats gewählt und an die 3. Stelle gereiht. Herta *Slabina* (SPÖ) wurde am 15. Dezember zu einem der Vorsitzenden des Gemeinderats gewählt. In derselben Sitzung wurden die der SPÖ angehörenden Vorsitzenden wie folgt gereiht: Ernst *Outolny* an die 1., Herbert *Dinhof* an die 2., Erik *Hanke* an die 3. und Herta *Slabina* an die 5. Stelle.

Zu Schriftführern des Gemeinderats wurden am 29. Mai Mag. Dr. Andreas *Salcher* (ÖVP) und am 15. Dezember Gertrude *Ostry* (SPÖ) und Erika *Stubenvoll* (SPÖ) gewählt.

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadtplanung — Franz *Klackl* (SPÖ) am 28. Juni für Franz *Haas* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Personal — Dkfm. Karl Helmut *König* (ÖVP) am 30. Oktober für Karl *Daller* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Kultur — Dr. Gerda *Winklbauer* (ÖVP) am 27. Jänner für Dolores *Bauer* (ÖVP), Renate *Winklbauer* (SPÖ) am 15. Dezember für Gertrude *Stiehl* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen — Dkfm. Robert *Hotter* (ÖVP) am 30. Oktober für Karl *Daller* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung — Mag. Ruth *Becher* (SPÖ) am 28. Juni für Franz *Haas* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie — Dipl.-Ing. Dr. Herlinde *Rothauer* (ÖVP) am 29. Mai für Walter *Nettig* (ÖVP), Hermine *Mospointner* (SPÖ) am 21. November für Eleonora *Hostasch* (SPÖ).

In die gemeinderätliche Personalkommission wurde gewählt: Dkfm. Karl *König* (ÖVP) am 30. Oktober für Karl *Daller* (ÖVP).

Zum Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt wurde für die restliche Funktionsperiode am 31. März Generaldirektor i.R. Dkfm. Dr. Erich *Göttlicher* für Generaldirektor Dr. Richard *Kirchweiger* gewählt. Für die Funktionsperiode 13. Juli 1989 bis 12. Juli 1992 wurden am 28. Juni Generaldirektor i.R. Dkfm. Dr. Erich *Göttlicher* (SPÖ), Erster Präsident des Wiener Landtags Ing. Fritz *Hofmann* (SPÖ), Generaldirektor Manfred *Kadits* (SPÖ), Gemeinderat Gerhard *Oblasser* (SPÖ), Bezirksvorsteher Albert *Schultz* (SPÖ), Gemeinderat Ing. Karl *Svoboda* (SPÖ), Mag. Erwin *Jäggle* (ÖVP), Dr. Günther *Ofner* (ÖVP) und Direktor Mag. Norbert *Vanas* (ÖVP) zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt.

Zum Mitglied des Sparkassenrats der Zentralsparkasse und Kommerzialbank Wien wurde gewählt:

Am 28. Juni Gemeinderat Dr. Ferdinand *Maier* (ÖVP) für Stadtrat Dr. Erhard *Busek* (ÖVP).

In den Vorstand der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien wurde gewählt:

Gemeinderat Dkfm. Robert *Hotter* (ÖVP) am 3. Oktober für Gemeinderat Karl *Daller* (ÖVP).

Zum Mitglied der Psychatriekommission wurde am 30. Oktober Gemeinderätin Dr. Gerda *Winklbauer* (ÖVP) für Gemeinderat Dr. Erwin *Rasinger* (ÖVP) gewählt.

Zu Mitgliedern der „Gemeinderätlichen Kommission zur Beratung des Entwurfs für einen Wiener Gesundheits- und Krankenanstaltenplan“ wurden am 15. Dezember folgende Gemeinderäte gewählt:

Eveline *Andrlik* — Vorsitzende (SPÖ), Herbert *Dinhof* — Vorsitzender-Stellvertreter (SPÖ); Margarete *Dumser* (SPÖ), Ilse *Forster* (SPÖ), Eugen *Gutmannsbauer* (SPÖ), Erich *Huber* (SPÖ), Ing. Rolf *Huber* (SPÖ), Gerhard *Oblasser*

(SPÖ), Erika Stubenvoll (SPÖ), Ing. Karl Svoboda (SPÖ), Dkfm. Hilde Festge-Weinrother — Vorsitzende-Stellvertreter (ÖVP), Dkfm. Robert Hotter (ÖVP), Mag. Franz Karl (ÖVP), Dr. Erwin Rasinger (ÖVP), Dr. Gerda Winkelbauer (ÖVP), Dr. Erwin Hirnschall (FPÖ), Karin Landauer (FPÖ).

Als Vertreter Wiens im Bundesrat schieden aus:

Das Mitglied Rudolf Sommer (ÖVP) und das Ersatzmitglied Helmut Klomfar (ÖVP) mit 31. Jänner; das Mitglied Dr. Elisabeth Hlavac (SPÖ) und das Ersatzmitglied Elisabeth Dittrich (SPÖ) mit 15. Dezember. Als neue Vertreter wurden der an 6. Stelle gereichte Helmut Klomfar (ÖVP) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Dkfm. Dr. Heinz Wöber (ÖVP) mit 31. Jänner, der an 12. Stelle gereichte Dr. Leopold Simperl (SPÖ) sowie das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Elisabeth Dittrich (SPÖ) entsendet.

In den Ständigen Ausschuss wurden vom Landtag am 21. November der Abgeordnete Otmar Brix (SPÖ) als Mitglied für Eleonora Hostasch (SPÖ) gewählt. In den Landessportrat wurde Dr. Gerda Winkelbauer (ÖVP) zum Ersatzmitglied für Dr. Andreas Salcher (ÖVP) am 27. Jänner gewählt.

Auf Vorschlag von Herrn Landeshauptmann Dr. Zilk wurden am 6. Juni Landeshauptmann-Stellvertreter Mayr, amtsführender Stadtrat Dr. Svoboda, Stadtrat Ing. Engelmayr und Stadtrat Nettig in den EXPO-Lenkungsausschuss berufen.

Der Gemeinderat trat zu 15 öffentlichen und 15 nichtöffentlichen, der Landtag zu 10 öffentlichen Sitzungen zusammen. Die Landesregierung hielt 34 Sitzungen, der Stadtsenat 33 Sitzungen und der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuss 2 Sitzungen und das Immunitätskollegium und der Unvereinbarkeitsausschuss hielten je 2 Sitzungen ab. Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 961, der Landtag 27, der Stadtsenat 2.806, die Landesregierung 1.144, der Stadtsenat mit Finanzausschuss 5 Geschäftsstücke und das Immunitätskollegium 2 Geschäftsstücke.

## Magistratsdirektion

Im Jahre 1989 bestand die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Koordinationsbüro, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Rechtsmittelbüro, Verwaltungstechnik, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten sowie Stadtbaudirektion.

Im Jahre 1989 sind dem Präsidialbüro 14.777 Geschäftsstücke zugegangen. Das Repräsentationsreferat hatte 615 gesellschaftliche Veranstaltungen, 27 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grundsteinlegungen und 44 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 615 gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden von insgesamt 75.065 Gästen besucht, von denen 31.917 aus dem Ausland kamen. Nach der Zahl der Besucher sind der Empfang anlässlich des Jungbürgerballes (1.250 Besucher) sowie die Empfänge anlässlich des Faschingsumzuges der Wiener Wirtschaft (1.300 Teilnehmer), der 14. Europäischen Jahreskonferenz des Internationalen Rates für Einkaufszentren (1.600 Teilnehmer), des 30jährigen Bestehens des Heimhilfedienstes und 20jährigen Bestehens der Aktion „Essen auf Rädern“ (1.120 Teilnehmer), der 14. Konferenz der Association of International Bond Dealers (1.800 Teilnehmer), des 40. Weltkongresses der FIABCI (1.450 Teilnehmer), der World Tech Vienna — Internationale Wissenschaftsmesse — 7. Eureka-Ministerkonferenz (1.000 Teilnehmer), der IX. Internationalen Deutschlehrertagung (1.140 Teilnehmer), der XXIII. Generalversammlung der Ingenieurvereinigung für Soziale Sicherheit (820 Teilnehmer) und der 33. EOQE — Konferenz „Qualitätsmanagement“ (920 Teilnehmer) besonders hervorzuheben.

Die Vorbereitungen der In- und Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters sowie des Besuches ausländischer Delegationen und deren Betreuung während des Aufenthaltes in Wien waren auch 1989 wieder ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich.

Im Jahre 1989 trugen sich folgende Persönlichkeiten in das Goldene Buch der Stadt Wien ein:

- 2. Februar: Bürgermeister von Athen Miltiadis Evert
- 5. Juni: Präsident der Versammlung der Stadt Belgrad Aleksandar Bakocevic
- 7. August: Präsident der Hauptstadt Warschau Jerzy Boleslawski
- 4. September: Seine Königliche Hoheit Kronprinz von Thailand Maha Vajiralongkorn
- 24. Oktober: S. E. der Vorsitzende der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Dr. Ladislav Adamec

Außerdem standen folgende Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters auf dem Programm:

- 3. bis 5. März: Österreicher-Ball in Athen
- 17. bis 20. März: Wien-Ball und Wien-Tag in Budapest
- 15. bis 20. Mai: Wien-Woche in Tokio
- 1. bis 2. Juni: Wien-Ball in Bonn

Folgende Eröffnungen, Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen wurden vorbereitet und durchgeführt:

- 15. März: Eröffnung und Benennung des Pensionistenheimes „Neubau“ in 7, Schottenfeldgasse 25—27

16. März: Eröffnung des Eltern-Kind-Zentrums in 23, Pfarrgasse 34—44/12  
 1. April: Eröffnung der Sonderausstellung „Bittersüßes Wien — Glanz und Elend einer Kaiserstadt“ in der Ostarrichi-Gedenkstätte in Neuhofen/Ybbs  
 26. April: Eröffnung der Siegfried-Marcus-Berufsschule  
 30. April: Eröffnung der Parkanlage in 19, Raimund-Zoder-Gasse  
 3. Mai: Eröffnung des Abschnittes Reichsbrücke — Praterbrücke im Zuge der A 22 — Donauufer-Autobahn  
 6. Mai: Eröffnung des Kunst- und Kulturmarktes am Donaukanal  
 11. Mai: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 6, Stieggasse 15  
 11. Mai: Eröffnung der Wiener Festwochen 1989  
 18. Mai: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 9, Lazarettgasse 6—8  
 31. Mai: Eröffnung des Wienerwaldtages  
 13. Juni: Eröffnung der Ausstellung „150 Jahre Wiener Marktamt“  
 14. Juni: Eröffnung des Bauteiles 28 — Eingangsgebäude Allgemeines Krankenhaus  
 15. Juni: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 23, Breitenfurter Straße 401—413  
 7. August: Eröffnung der „Warschauer Tage“  
 1. September: Eröffnung der Ausstellung „Alles fließt“  
 17. September: Eröffnung der Seniorenwoche 1989  
 28. September: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 20, Pappenheimgasse 16/II  
 6. Oktober: Eröffnungsfahrt auf der verlängerten Streckenführung der Autobuslinie 5A zum Engelsplatz und der Autobuslinie 11A nach Heiligenstadt  
 6. Oktober: Eröffnung des Kinderspielplatzes und Erlebnisparkes in 11, Luise-Montag-Gasse  
 7. Oktober: Eröffnungsfahrt auf der verlängerten Streckenführung der Autobuslinie 12A  
 7. Oktober: Eröffnung der U-Bahn-Linie 6 zwischen Heiligenstadt/Friedensbrücke und Philadelphiabrücke  
 11. Oktober: Eröffnung der Ringpassage „Bellaria“ (U-Bahn-Zugang zur U3-Station Volkstheater)  
 13. Oktober: Eröffnung der Schule und des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 20, Treustraße 55  
 25. Oktober: Eröffnung der 42. Österreichischen Buchwoche  
 6. November: Eröffnung der Umsteigerelation zwischen der U-Bahn-Linie 4 und Schnellbahn über die neue Passage West der U-Bahn-Station Philadelphiabrücke  
 16. Dezember: Eröffnung der Verlängerung der Straßenbahnlinie 67 in das neue Wohngebiet Wienerberg

In der Volkshalle des Wiener Rathauses fanden fünf Ausstellungen statt, und zwar vom 6. April bis 1. Mai „Mein Vaterland ist international“ (4.560 Besucher), vom 13. bis 25. Juni „150 Jahre Marktamt“ (20.000 Besucher), vom 1. bis 14. August „Warschau grüßt Wien“ (5.430 Besucher), vom 1. September bis 22. Oktober „Alles fließt“ (52.000 Besucher) und vom 18. November bis 24. Dezember „Wiener Adventzauber“ (135.650 Besucher).

An 1.744 Neunzigjährige, 235 Fünfundneunzigjährige und an 72 Hundert- und Mehrjährige, somit an 2.051 Wiener Geburtstagsjubilare, wurden im Rahmen von Ehrungen die Anerkennungsgaben der Stadtverwaltung überreicht. Insgesamt 2.956 Hochzeitsjubilare wurden in das Wiener Rathaus zu Feiern eingeladen, wobei man ihnen Erinnerungsdiplome überreichte. Darunter waren 2 Paare, die die Gnadenhochzeit feierten, 16 von ihnen feierten die Steinerne, 44 die Eiserne, 209 die Diamantene und 2.685 die Goldene Hochzeit.

Das Stenographenbüro erstellte die Stenographischen Protokolle bei 10 Landtags- und 15 Gemeinderatsitzungen sowie bei 34 Sitzungen der Landesregierung und 33 Sitzungen des Stadtsenates.

Die Gesamtzahl der vom Übersetzungsdienst bearbeiteten Geschäftsstücke betrug 2.290, wobei 23 Sprachen vertreten waren. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Übersetzungsdienst wieder für Dolmetschdienste bei Empfängen, Fachgesprächen, Führungen, offiziellen Besuchen, Verhandlungen usw. von verschiedenen Abteilungen und Dienststellen des Magistrates herangezogen.

Die Ehrenzeichenkanzlei hat 1989 1.259 Prüfungen durchgeführt, die Auszeichnungen des Landes Wien und der Stadt Wien sowie Bundesauszeichnungen oder die Verleihung von Berufstiteln betrafen. Von den 814 überreichten Stadt- und Landesauszeichnungen, die überreicht wurden, sind folgende hervorzuheben:

Bürger der Stadt Wien:

Bezirksvorsteher a.D. und Abgeordneter zum Nationalrat a.D. Leo Mistinger

Ehrenring der Stadt Wien:

Friedrich Gulda, Prof. Fritz Eckhardt

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold:

Prof. Milo Dor, Kammerschauspieler Kurt Sowinetz, o. Hochschulprofessor Wolfgang Hutter, Prof. Fred Adlmüller, Friedrich Hundertwasser, Univ.-Prof. Dr. Peter Weinzierl, o. Univ.-Prof. DDr. Oskar Schaller, Georges Pretre, Univ.-Prof. Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt, MR Primarius Dr. Herbert Lustig, Pierre Boulez

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber:

Kammerschauspielerin Julia Gschnitzer, Kammersänger Artur Korn, Fritz Riedl

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien:

Grete Hrubes, Marie-Leonie Bräundle, Hermine Fasching-Lechner

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Silber: Komm.-Rat Karlheinz Essl, Prior Gregor Oberguggenberger, Ruth Wonder

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Bronze:

Dkfm. Dr. Erich Graf, Elisabeth Gründl, Lucia Schiefthaler

Otto-Glöckel-Medaille der Stadt Wien:

Berufsschulinspektor Franz Brader, Oberschulrat Hedwig Millian

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien mit dem Stern:

Bürgermeister und Landeshauptmann Prof. Dr. Helmut Zilk

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Bürgermeister a.D. Ivanyi Pal, ao. und bev. Botschafter Janos Nagy, Präsident des Verfassungsgerichtshofes Dr. Ludwig Adamovich

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Holczabek, Bezirksvorsteher Walter Kasperek, Stadtbaudirektor i.R. Dipl.-Ing. Ernst Filz

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Prof. Hugo Wiener, Dr. Guido Schmidt-Chiari, Karl Wlaschek, Bezirksvorsteher a.D. Herta Haider, Gemeinderat a.D. Dr. Sigrun Schlick

Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Prof. Rosemarie Isopp, Maria Mautner-Markhof, OMR Dr. Heinz Boltuch, Bezirksvorsteher Leopold Prucha, Franz Hiller

Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien: Prof. Gottfried Windholz, Erwin Fischer, Dorothea Zeemann-Holzinger, Rudolf Rebernigg

Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien:

Elisabeth Reisinger, Bezirksinspektor Rudolf Schafarek, Oberschwester Josefa Zeilinger

1989 wurde 1 Person zum Bürger der Stadt Wien ernannt, weiters wurden 2 Ehrenringe der Stadt Wien, 20 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, 12 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber, 4 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien, 26 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaillen in Silber, 3 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaillen in Bronze, 2 Otto-Glöckel-Medaillen der Stadt Wien, 1 Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien mit dem Stern, 3 Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 13 Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 60 Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 45 Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 219 Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, 260 Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien, 2 Rettungsmedaillen, 140 Einsatzmedaillen, 1 Medaille für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze sowie Urkunden des Landes Wien an 152 Wiener Soldaten, die am UNO-Einsatz teilnahmen, überreicht. Darüber hinaus wurden über Ersuchen von Bundesdienststellen sowohl Insignien sichtbarer Bundesauszeichnungen als auch Dekrete von Berufstiteln, wie z. B. Medizinalrat, Regierungsrat, ausgefolgt. In diesem Zusammenhang fanden 106 Überreichungen im feierlichen Rahmen statt, zum überwiegenden Teil mit Musik und kleiner Bewirtung, die von der Ehrenzeichenkanzlei vorzubereiten und durchzuführen waren.

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag auch im Jahre 1989 wieder auf dem Gebiet des Verfassungsdienstes. Die Wiener Stadtverfassungskommission (WStV-K), die im Büro des Magistratsdirektors eingesetzt worden war, um eine umfassende Überarbeitung der Wiener Stadtverfassung — vor allem hinsichtlich der Gesetzessprache, Systematik und Übersichtlichkeit — vorzunehmen, hielt 1989 acht Sitzungen ab.

Hervorzuheben sind die 1989 geleisteten umfangreichen Vorarbeiten zur Schaffung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien. Im Zuge dieser Arbeiten wurde vor allem der Entwurf eines Organisationsgesetzes für den Unabhängigen Verwaltungssenat Wien ausgearbeitet und die Einsetzung einer Projektgruppe für die Vorbereitungsarbeiten verfügt.

Am 25. Jänner 1989 wurde die Konstituierung der Wiener Bauordnungs-Kommission durch den Herrn Magistratsdirektor vorgenommen. Den städtischen Dienststellen wurde die Einsetzung dieser Kommission mit Erlaß vom 25. Jänner 1989, MD 2826—1/88, bekanntgegeben. Die Vorstellung für die Öffentlichkeit erfolgte bei der Wiener Bauordnungs-Enquete am 29. März 1989 im Festsaal des Wiener Rathauses. Aufgabe der Wiener Bauordnungs-Kommission ist die Sichtung und Koordinierung aller Novellierungsanliegen betreffend die Bauordnung für Wien. Die Kommission hat ferner die Notwendigkeit einer Novellierung aufgrund der einzelnen Anregungen zu

prüfen und die Entscheidungsgrundlagen für eine solche zu schaffen. Die sprachliche und systematische Richtigkeit bzw. Zweckmäßigkeit des Gesetzes ist von der Kommission bei ihrer Tätigkeit stets zu überprüfen.

Die Kommission hat im Jahre 1989 34 Sitzungen und eine Klausurtagung (vom 26. bis 28. September) abgehalten. Dabei wurde zunächst der Entwurf für eine Bauordnungsnovelle betreffend Gartensiedlungsgebiete und Badehütten beraten. Diesen Entwurf hat der Wiener Landtag am 15. Dezember beschlossen. Ferner wurde ein Entwurf für eine Novelle betreffend behindertengerechtes Bauen beraten. Einen großen Teil der Tätigkeit der Wiener Bauordnungskommission nahm die Erörterung von Vorschlägen zur Verfahrensvereinfachung und -beschleunigung ein. Ein diesbezüglicher Novellierungsentwurf wird im Frühjahr 1990 vorliegen.

Im Rahmen des Legistischen Dienstes waren 235 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes zu begutachten. Außerdem wurden die Vorlagen von 15 Landesgesetzen, 24 Verordnungen der Landesregierung, 10 Verordnungen des Landeshauptmannes, fünf Kundmachungen der Landesregierung, drei Kundmachungen des Landeshauptmannes und zwei Kundmachungen des Amtes der Landesregierung einer Prüfung unterzogen. Aus dem Bereich der Bundesgesetzgebung sind der Entwurf eines Psychologengesetzes, der Entwurf eines Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes, der Entwurf eines Sportstättenchutzgesetzes, der Entwurf einer Novelle zum Denkmalschutzgesetz, der Entwurf einer Mietrechtsgesetz-Novelle 1989, der Entwurf eines Glücksspielgesetzes und der Entwurf einer Exekutionsordnungs-Novelle 1989 besonders zu erwähnen. Hervorzuheben sind auch die Stellungnahmen des Landes Wien zum Bundesgesetz, mit dem Bestimmungen über die Abwicklung der Bundeswohnbaufonds getroffen und das Bundesfinanzgesetz 1989, das Wohnbauförderungsgesetz 1984 und das Bundesgesetz BGBl. Nr. 373/1988 geändert werden, zum Bundesgesetz über die Errichtung, Verwaltung und Beaufsichtigung von Pensionskassen und über die Abänderung des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes, der Gewerbeordnung 1973, des Einkommensteuergesetzes 1988, des Körperschaftssteuergesetzes 1953, des Vermögensteuergesetzes 1954 und des Versicherungssteuergesetzes 1953 (Pensionskassengesetz — PKG) und zum Bundesgesetz, mit dem Bestimmungen auf dem Gebiet des Strukturverbesserungsgesetzes und der steuerlichen Behandlung von Umgründungen, das Gebührengesetz 1957 und die Bundesabgabenordnung geändert werden. Einen wesentlichen Anteil an der Begutachtungstätigkeit hatten auch die zahlreichen Novellen zu den Schulgesetzen und Sozialversicherungsgesetzen, die wegen der Kompliziertheit des Regelungsinhaltes eine besonders intensive Befassung mit der Sachmaterie erforderten.

Aus dem Bereich der Landesgesetzgebung sind der Entwurf einer Kinogesetznovelle 1989, der Entwurf einer Novelle zum Wiener Krankenanstaltengesetz 1987, der Entwurf eines neuen Wiener Jugendwohlfahrtsgesetzes, der Entwurf einer 7. Novelle zum Wiener Schulgesetz, der Entwurf einer Bauordnungsnovelle 1989 und der Entwurf eines Gesetzes über den Unabhängigen Verwaltungssenat Wien hervorzuheben. Von den generellen Vollzugsakten sind der Entwurf einer Strahlenschutzverordnung 1990, der Entwurf einer Verordnung des Landeshauptmannes von Wien, betreffend den Smogalarmplan für Wien, sowie die Entwürfe von Verordnungen der Wiener Landesregierung, betreffend die Landschaftsschutzgebiete Liesing und Döbling sowie das Naturschutzgebiet Lobau, zu erwähnen.

Der Abschluß der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder beim Personalaufwand für Lehrer an allgemeinbildenden Pflichtschulen, bei der Förderung des Wohnbaus und der Wohnhaussanierung sowie bei der Dotierung des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds wurde vom Wiener Landtag am 24. Februar 1989 gemäß § 139 Abs. 2 WStV genehmigt. Der Abschluß der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und dem Land Wien über einen gemeinsamen Hubschrauber-Rettungsdienst wurde von der Wiener Landesregierung am 12. Dezember 1989 gemäß § 139 Abs. 3 WStV genehmigt. Die Vorarbeiten für eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern Wien und Niederösterreich zur Vorbereitung der Schaffung eines Auen-Nationalparks wurden auf Beamtenebene aufgenommen und in den wesentlichen Punkten bereits abgeschlossen.

Im Rahmen des Verfassungsdienstes und des Legistischen Dienstes wurden, wie in den Vorjahren, auch 1989 zahlreiche Anfragen beantwortet. Einen breiten Raum nehmen stets auch die vom Büro des Magistratsdirektors auszuarbeitenden Rechtsgutachten ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors war 1989 wieder die Herausgabe von Erlässen. Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden insgesamt 127 Erlässe herausgegeben. So wurden z. B. mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 18. Jänner 1989, MD-2169—2/88, die zentrale Erfassung sowie die regelmäßige Überprüfung von städtischen Liegenschaften, die Dritten in Form von prekaristischen Benützungsberechtigungen überlassen wurden, geregelt. Mit Erlässen der Magistratsdirektion vom 14. Februar 1989, MD-382—1/89, und vom 18. Mai 1989, MD-914—2/89, wurden Richtlinien für die Vergabe von Leistungen durch Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien geändert (2. und 3. Änderung). Der Erlaß der Magistratsdirektion vom 22. März 1989, MD-780—1/89, regelt die Mitwirkung von Dienststellen bei der Erstellung der Voranschläge der Bezirke für das Jahr 1990. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 6. April 1989, MD-728—1/89, wurden die bisher von der MD-Stadtbaudirektion wahrgenommenen Aufgaben im Bereich des Dampfkesselwesens an die MA 32 übertragen. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 13. Juli 1989, MD-1588—1/89, wurde die 2. Änderung der Haushaltsordnung für den Magistrat der Stadt Wien verfügt. Mit Erlaß vom 20. Dezember 1989, MD-2501—2/89, wurde die Tabelle über die Zuständigkeitsgrenzen in der Haushaltsordnung geändert.

4.804 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle der Bundesländer an den Herrn Landesamtsdirektor bzw. das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors — in den meisten Fällen nach Einholung von Stellungnahmen der betroffenen Fachdienststellen — erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 11.311 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete zwei Landeshauptmännerkonferenzen, eine Landtagspräsidentenkonferenz, eine deutsch-österreichische Landtagspräsidentenkonferenz, zwei ordentliche und zwei außerordentliche Landesamtsdirektorenkonferenzen, eine Magistratsdirektorenkonferenz, zwei Landtagsdirektorenkonferenzen sowie zwei Sitzungen des Arbeitsausschusses gemäß § 6 der Geschäftsordnung der Verbindungsstelle der Bundesländer vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich des Büros des Magistratsdirektors stellt die Dienstaufsicht über die Leiter von Magistratsabteilungen und magistratischen Bezirksämtern, Bedienstete mit Sonderaufgaben, Bedienstete der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören oder als Sondervertragsbedienstete im höheren Dienst tätig sind, über alle sonstigen rechtskundigen Bediensteten und die Redakteure der Stadt Wien dar. Mit Stichtag 31. Dezember 1989 waren dies 409 Bedienstete, wovon 239 dem rechtskundigen Dienst angehörten. 1989 erfolgten im Dienstaufsichtsbereich 21 Aufnahmen in den städtischen Dienst, 21 Übernahmen von Bediensteten aus anderen Dienstaufsichtsbereichen und 46 Versetzungen. 36 Bedienstete sind ausgeschieden.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von 18 Posten von Dienststellenleitern des Magistrates durchzuführen. Ferner wurden sieben Bestellungen von Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11a GOM vorgenommen.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst legten acht Bedienstete mit Erfolg ab.

Der Disziplinarkommission lagen 46 Fälle, der Disziplinaroberkommission 19 Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors fünf Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für 22 leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten mußten 90 Bewerber begutachtet werden. Dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge jeweils ein Gutachten über die Bewerber zu erstatten. In allgemein gesundheitspolitischer Hinsicht befaßte sich der Landessanitätsrat mit einer Information des Herrn amtsführenden Stadtrates Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher über die Vorfälle in der 1. Medizinischen Abteilung im Krankenhaus der Stadt Wien — Lainz. Weiters wurde ein Referat von Herrn Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperr zum Thema „Schädlichkeit von Amalgamzahnfüllungen“ behandelt.

Im Jahre 1989 wurden an das Referat für Auszeichnungen und Remunerationen 1.171 Anträge auf Förderungen und 9.409 Anträge auf Gewährung von Remunerationen gestellt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte das Büro des Magistratsdirektors auch im Jahre 1989 zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen vorzubereiten und durchzuführen.

Der Rechnungshof übermittelte der Stadt Wien 15 Berichte, die nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten dem Stadtsenat zur Beschlußfassung über eine Äußerung und die zu treffenden Maßnahmen bzw. dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorzulegen waren.

Mit Schreiben vom 16. Oktober 1989 teilte der Rechnungshof der Stadt Wien mit, daß er eine Gebarungüberprüfung bei den Wiener Stadtwerken-Verkehrsbetriebe vornehmen wird. Die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe wurden mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 25. Oktober 1989, MD-2359—1/89, angewiesen, im Rahmen ihres Wirkungsbereiches den Organen des Rechnungshofes die zur klaglosen Abwicklung der Einschau erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW), dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahre 1989 293 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingelangt. Die Gesamtzahl der seit der Institutionalisierung des Vorschlagswesens im Jahre 1970 eingereichten Verbesserungsvorschläge hat sich damit auf 3.789 erhöht. Von den 250 in den zehn Sitzungen des Ausschusses für das Betriebliche Vorschlagswesen im Jahre 1989 beurteilten Vorschlägen konnten 99 für eine Realisierung geeignet befunden und mit Prämien bedacht werden. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 259.000 S, die höchste Prämie 40.000 S. Der Nutzen der Verbesserungsvorschläge ist oft nicht exakt quantifizierbar (z. B. Verbesserung des Bürgerdienstes) bzw. läßt sich nicht deutlich erkennen realisieren (z. B. Einsparungen kleinster Arbeitszeitmengen). Allein in jenen 12 Fällen des Jahres 1989, in denen der Nutzen exakt berechnet werden konnte und auch sofort eingetreten ist, wird die Einsparung bzw. Mehreinnahme im ersten Jahr der Verwirklichung der Vorschläge aber mehr als 5,5 Millionen Schilling betragen.

Die Beratende EDV-Kommission hat die Aufgabe, sich mit allen Fragen der automatischen Datenverarbeitung im Bereich des Magistrates zu befassen und hierbei insbesondere die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Dringlichkeit von EDV-Vorhaben zu prüfen, Prioritäten und zeitliche Abläufe festzulegen und die Durchführung der genehmigten Projekte zu verfolgen. Ziel ihrer Tätigkeit ist es, dem Magistratsdirektor Grundlagen für Entscheidungen auf diesem Gebiet in die Hand zu geben. Die Kommission tagte 1989 neunmal. In den beiden letzten Sitzungen wurde auch über die Fortschreibung des 1979 entwickelten mittelfristigen EDV-Konzeptes um ein weiteres Jahr beraten. Aufgaben und Aktivitäten der von ihr im Jahre 1988 eingerichteten Unterkommission sind im Beitrag der MD-VO erläutert.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit der **Magistratsdirektion — Koordinationsbüro (MD-KOB)** bildeten im Jahre 1989 die Vorbereitungsarbeiten für die geplante Weltausstellung Wien — Budapest 1995. Weitere Schwerpunkte waren die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Lösung stadtentwicklungspolitischer Probleme, die Koordination der Grundlagen-, Rohstoff- und Energieforschung sowie diverse Einzelkoordinierungsangelegenheiten.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Weltausstellung Wien — Budapest 1995 waren auf folgende wesentliche Ereignisse ausgerichtet: Die gemeinsam von der Republik Österreich und der Stadt Wien am 3. und 4. April 1989 im Wiener Rathaus abgehaltene Expo-Enquete, der Besuch einer Delegation des Internationalen Weltausstellungsbüros aus Paris (BIE-Delegation) zur Prüfung des österreichischen Bewerbungsansuchens in Wien vom 6. bis 11. April 1989, die im Frühjahr und Sommer 1989 veranstaltete offene Ideensuche, weiters die Beauftragung der Expertenteams Hollein, Peichl, Potyka und Wimmer zur Erstellung grundsätzlicher Konzepte als Entscheidungsgrundlage für das städtebauliche Leitprogramm, die am 8. Juni 1989 erfolgte Unterzeichnung eines Syndikatsvertrages zwischen Bund und Stadt Wien über die Abhaltung der Weltausstellung, die Gründung der Expo-Vienna-AG im Herbst 1989 sowie der am 14. Dezember 1989 von der Generalversammlung des Weltausstellungsbüros in Paris erteilte Zuschlag zur Durchführung der EXPO 1995 in Wien und Budapest. Die MD-KOB hat bei diesen Vorbereitungsschritten für die Weltausstellung Wien — Budapest 1995 wesentlich mitgewirkt und überdies in Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundes- und Landesdienststellen die Vorbereitung der für die EXPO 1995 erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen in Angriff genommen. Für das „Handbuch der Stadt Wien 1988/89“ wurde ein ausführlicher Bericht über „Weltausstellungen nach 1945“ verfaßt. Weiters wurde die Ausstellung über die „Weltausstellung 1995“ im Messepalast aktualisiert und erweitert.

Von der MD-KOB wurde das gesamte kommunalpolitische Geschehen der letzten fünf Jahre (1984—1989) mit allen wesentlichen Leistungen der Stadtverwaltung erfaßt und in einer umfangreichen Übersicht dokumentiert.

Die Tätigkeit der MD-KOB umfaßte auch die Beobachtung der für die Stadtentwicklung relevanten Faktoren wie die Entwicklung der Bevölkerung, der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Es wurden alle verfügbaren Statistiken und wissenschaftliche Untersuchungen ausgewertet und die sich daraus ergebenden Konsequenzen aufgezeigt.

Gemeinsam mit der MA 18 wurde beim Österreichischen Institut für Raumplanung eine Studie über „Möglichkeiten einer verstärkten Integration von Ausländern in Wien“ in Auftrag gegeben.

Mit dem Österreichischen Statistischen Zentralamt bestand eine intensive Kooperation durch die Mitarbeit der MD-KOB in den Fachbeiräten für „Bevölkerungsstatistik“, „Sozialstatistik“ und „Forschung und experimentielle Entwicklung“. Die MD-KOB vertrat die Stadt Wien auch im Statistischen Beirat zur Erörterung grundsätzlicher Fragen der Landes- und Gemeindestatistik.

Die MD-KOB war auch an der Vorbereitung der Volkszählung 1991 beteiligt. In der zwischen den Gebietskörperschaften umstrittenen Frage, in welcher Gemeinde Personen mit mehreren Wohnsitzen zu zählen seien, konnte nach langwierigen Verhandlungen schließlich im Herbst 1989 eine auch für Wien akzeptable Einigung über die Zuordnung dieser Personen erzielt werden.

Die MD-KOB hat wie in den vergangenen Jahren die Grundlagenforschung im Bereich der Stadt Wien koordiniert und ein Jahresforschungsprogramm für das Jahr 1990 ausgearbeitet. Um die einzelnen Forschungsergebnisse allen interessierten Dienststellen zugänglich zu machen, wurde eine Übersicht über die fertiggestellten Forschungsarbeiten des vorhergegangenen Jahres (1988) erstellt und den in Frage kommenden Dienststellen übermittelt. Ab Jänner 1989 werden die fertiggestellten Forschungsarbeiten nicht mehr jährlich, sondern quartalsweise erfaßt und damit den interessierten Dienststellen noch rascher als bisher zur Kenntnis gebracht. Als Geschäftsstelle des „Bund/Land Wien-Koordinationskomitees für Rohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung“ hat die MD-KOB auch für die Abstimmung der Forschungsvorhaben von Bund und Stadt Wien zu sorgen. Im Jahre 1989 wurden unter anderem folgende gemeinsame Forschungsarbeiten in Angriff genommen: „Untersuchung der Möglichkeiten zur Nutzung von Tiefenwässern im Raum Wien als Trinkwasser“, „Geowissenschaftliche Dokumentation entlang der 1. Hochquellenleitung“ sowie eine Untersuchung der „Kronenzustandsentwicklung im Maurer Wald“.

Alljährlich werden im Rahmen der Bund/Bundesländer-Kooperation auf dem Gebiet der Rohstoff- und Energieforschung Arbeitstagungen abgehalten, an denen regelmäßig rund 100 Fachleute des Bundes, der Bundesländer, der Universitäten und sonstiger mit Rohstoff- und Energieforschung befaßter Institutionen teilnehmen. Die 12. Arbeitstagung fand auf Einladung Wiens am 12. und 13. Oktober 1989 im Wiener Rathaus statt und wurde von der MD-KOB organisatorisch und inhaltlich vorbereitet. Bei dieser Tagung wurden neben umfassenden Berichten über bisherige Aktivitäten auf dem Gebiet der Rohstoffforschung in Wien vor allem auch Fragen des Bodenschutzes und der Bodenforschung behandelt.

In Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich oblag der MD-KOB auch die Vorbereitung und Durchführung des am 31. Mai 1989 im Wiener Rathaus mit rund 500 Teilnehmern abgehaltenen „Wienerwaldtages“, bei dem Maßnahmen zum Schutze des Wienerwaldes beraten wurden.

Gemeinsam mit der MA 12 wurde von der MD-KOB im Zusammenhang mit der Realisierung des Wiener Programmes zur Schaffung von 1.000 zusätzlichen Wohnplätzen für Behinderte die bereits im Jahre 1988 in Auftrag gegebene wissenschaftliche Begleituntersuchung „Zur Entwicklung integrativer Wohn- und Lebenszusammenhänge geistig und mehrfach behinderter Menschen“ fortgeführt.

Bei der „Arbeitsgemeinschaft der Donauländer“, zu der sich der Freistaat Bayern, Oberösterreich, Niederösterreich und Wien zur Behandlung gemeinsamer Anliegen in den Bereichen Wirtschaft, Umweltschutz, Kultur, Wissenschaft und Fremdenverkehr zusammengeschlossen haben, leitete die MD-KOB einen Arbeitskreis, der Fragen des grenzüberschreitenden Katastrophenschutzes, des Transportes von gefährlichen Gütern, der Wasserwirtschaft und der Schifffahrt behandelt.

Die MD-KOB hatte sich 1989 auch mit Angelegenheiten der Internationalen Organisationen zu befassen. Dazu zählten die Bewerbung Österreichs um die neu zu gründende Internationale Chemiewaffen-Kontrollorganisation, die Erweiterung des internationalen Amtssitzes der Vereinten Nationen in Wien und die schulische Versorgung der Kinder internationaler Beamter. Darüber hinaus betreute die MD-KOB auch zahlreiche ausländische Experten und Delegationen, die Wien besuchten, um sich über die Stadt bzw. die Stadtverwaltung zu informieren. Weiters war eine Vielzahl von schriftlichen Anfragen aus dem Ausland über Wien zu beantworten.

Da sich Österreich Mitte 1989 um die Aufnahme in die EG beworben hat, war die MD-KOB, die sich schon bisher mit Fragen der europäischen Integration und dem EG-Binnenmarkt beschäftigte, vermehrt mit Untersuchungen über die Auswirkungen eines EG-Beitrittes Österreichs auf das Bundesland Wien befaßt. Die MD-KOB erarbeitete Stellungnahmen zu diesem Thema und wirkte in verschiedenen Gremien als Vertreter Wiens mit.

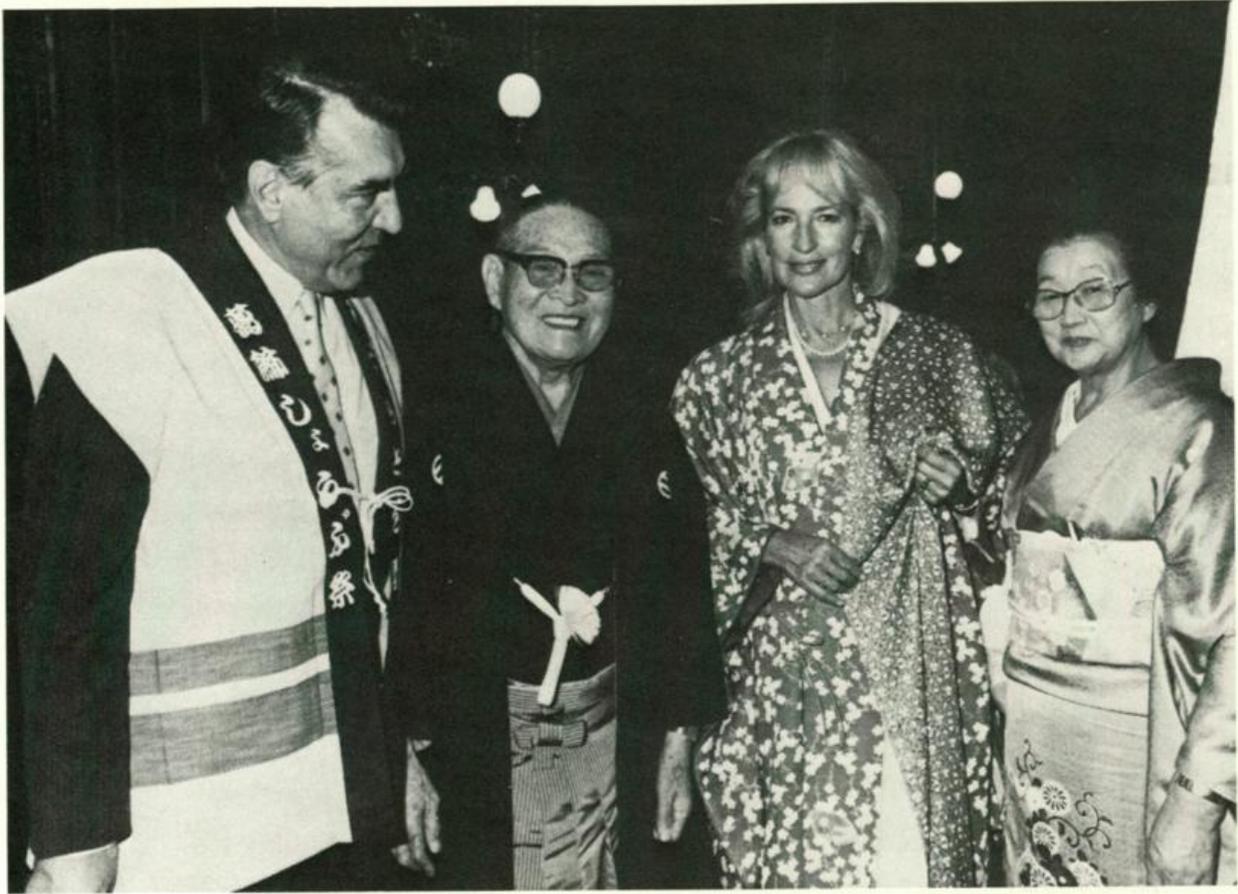
Der der MD-KOB angeschlossene Arbeitskreis Energie hat im Jahre 1989 seine Untersuchungen über die Möglichkeiten der Energieeinsparung und des Einsatzes von alternativen Formen der Energieversorgung fortgeführt. In der städtischen Wohnhausanlage in 23, Johann-Gottke-Gasse, in der vier Reihenhäuser durch eine vom Arbeitskreis Energie konzipierte Solarenergieanlage mit Heizung und Warmwasser versorgt werden, wurden laufend detaillierte Messungen über Energiefluß und Wirkungsgrad der Anlage durchgeführt. Dabei zeigte sich, daß durch die diversen technischen Verbesserungen der letzten Jahre deutliche Einsparungen bei den Energiekosten erzielt werden konnten. In der Solarenergieversuchsanlage in der Heizwerkstätte der MA 32 am Laaer Berg wurden die Vergleichsuntersuchungen am festen Kollektor und an dem der Sonne nachgeführten Kollektor mit Verbesserungen am Primärspeicher fortgeführt. Die Entwicklungsarbeiten für eine dezentralisierte Warmwasserbereitung bei nachträglich an die Fernwärme angeschlossenen Wohnungen wurden beendet. Für das Hallen- und Sommerbad Hietzing wurde aufgrund der in den vergangenen Jahren durchgeführten Energieflußmessungen ein Maßnahmenkatalog zur Reduktion des Energieverbrauches erarbeitet und den fachlich zuständigen Dienststellen präsentiert. Die Arbeiten an der Erstellung eines Fernwärmeatlas für Wien, einer wichtigen Grundlage für den Anschluß von Wohnhausanlagen und sonstigen Gebäuden an die Fernwärme, standen zu Jahresende 1989 mit 139 gedruckten und 69 für die Drucklegung gezeichneten Karten vor ihrem Abschluß. Teilweise wurde bereits mit der Überarbeitung der Karten für die zweite Auflage begonnen.

Die Koordinationsstelle Donaubereich Wien hat mit der Fertigstellung aller wesentlichen Bauarbeiten im Bereich der Donauinsel und der Neuen Donau die ihr seinerzeit übertragenen Koordinationsaufgaben weitgehend erfüllt. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 4. August 1989, MD-1260-5/89, wurde daher die bisher der MD-KOB zugeordnete Koordinationsstelle Donaubereich Wien mit Wirksamkeit vom 1. September mit zusätzlichen Aufgaben im Donaoraum in die MD-Stadtbaudirektion, Gruppe Umweltechnik und technische Betriebe, eingegliedert, in der die ebenfalls für den Donaubereich zuständigen Magistratsabteilungen 42, 45 und 49 zusammengefaßt sind.

Die Tätigkeit im öffentlichen Dienst erfordert nicht nur eine schulische Vorbildung oder berufliche Fachausbildung, sondern auch eine den besonderen Aufgaben der Verwaltung gerecht werdende berufsspezifische Aus- und Fortbildung. Die Magistratsdirektion – Verwaltungsakademie (MD-VA) ist als zentrale Bildungseinrichtung in der Magistratsdirektion für die Aus- und Fortbildung der städtischen Bediensteten zuständig.

Bereits kurze Zeit nach Dienst Eintritt und Zuteilung zur ersten Dienststelle werden im Zuge der Grundausbildung Mitarbeiter/innen der Verwendungsgruppen A und B sowie technische Mitarbeiter/innen der Verwendungsgruppe C/D in einem einwöchigen Einführungsseminar mit den Grundzügen der Organisation und mit den Aufgaben der Stadtverwaltung vertraut gemacht. Darüber hinaus werden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Dienst z. B. als Kindergartenhelferin, als Sanitätsgehilfen, Lenker des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes oder als Krankenträger in der Spitalsverwaltung versehen, neben ihrer unmittelbaren Einschulung am Arbeitsplatz durch Seminare auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet. Erstmals wurden im Jahre 1989 auch Einschulungsseminare für jene neu eingetretenen Kanzleibediensteten abgehalten, die nicht als Lehrlinge von der Stadt Wien ausgebildet wurden. Außerdem wird in diesen Seminaren auch die Einstellung zur Verwaltungstätigkeit als Dienst am Bürger durch einen psychologisch aufgebauten Seminarblock vermittelt. Durch diese Seminare ist es gelungen, einen Brückenschlag zwischen den oft sehr unklaren eigenen Vorstellungen über die Tätigkeit in der Verwaltung und den tatsächlichen Anforderungen im Berufsleben herbeizuführen.

Im Rahmen des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurden bis Juni 1989 14 Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen abgeschlossen. Zu den Dienstprüfungen traten 104 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 179 Kanzleibedienstete an. Im April 1989 hat ein Ausbildungskurs für den rechtskundigen Dienst begonnen, an dem 15 rechtskundige Bedienstete teilnehmen und der im April 1990 abgeschlossen sein wird. Ab September 1989 werden 14 Vorbereitungskurse zu Dienstprüfungen geführt, zu denen 114 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 152 Kanzleibedienstete eingeteilt wurden. Zu diesen Kursen kommen noch die Vorbereitungskurse für Dienstprüfun-



*Der Bezirksbürgermeister von Tokio — Katsushika zu Besuch bei Bürgermeister Dr. Helmut Zilk*

Foto: Hutterer

*Der Bürgermeister von Athen trägt sich ins Goldene Buch der Stadt Wien ein*

Foto: Hutterer





*Die Rede des Wiener Bürgermeisters im Budapester Stadtparlament*

Foto: Hutterer

*„Warschau grüßt Wien“, eine Ausstellung in der Volkshalle*

Foto: Hutterer



gen hinzu, die im Auftrag der Verwaltungsakademie von der Stadtbaudirektion, der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke und von der MA 13 (Städtische Büchereien) geführt werden. Im Bereich der Stadtbaudirektion begannen 2 Kurse für Beamte des höheren technischen Dienstes, 2 Kurse für Fachbeamte des technischen Dienstes und 4 Kurse für C/D-Techniker (Werkmeister, Betriebsbeamte); in der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke laufen 2 Kurse für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 3 Kurse für Kanzleibedienstete und 1 Kurs für technische Bedienstete. In den Städtischen Büchereien ist ein Vorbereitungskurs für die Dienstprüfung im Jahre 1989 beendet worden. Noch vor dem Besuch des Dienstprüfungskurses werden für jene Fachbeamten des Verwaltungsdienstes, die über keine ausreichenden Maschinschreibkenntnisse verfügen, Maschinschreibkurse durchgeführt. 1989 waren dies 2 Kurse mit insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Für jene Verwaltungsbeamten, die keine Stenografiekenntnisse hatten, wurde ein Grundkurs zum Erlernen der „Notizschrift“ eingerichtet, den 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besucht haben. Neu konzipiert und im Oktober 1989 begonnen wurde ein dem Dienstprüfungskurs nachgebildeter Kurs (fachspezifische Gegenstände, geringere Stundenanzahl) für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MD-ADV, die aus dienstrechtlichen Gründen keine Dienstprüfung abzulegen haben. Dieser Kurs endet im Jänner 1990.

Gegenwärtig stehen 122 verschiedene Skripten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Vorbereitung zur Dienstprüfung, aber auch für die fachliche Weiterbildung zur Verfügung. 1989 wurden 13.418 Skripten, die als Lernbehelf für die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und gleichzeitig als Arbeitsbehelf für die dienstliche Tätigkeit dienen, den städtischen Bediensteten kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden 6.428 Exemplare an Dienststellen über deren Ersuchen ausgegeben.

Im Rahmen der fachspezifischen Fortbildung wurden 1989 für bestimmte Bedienstetengruppen bzw. in bestimmten Verwaltungsbereichen Veranstaltungen durchgeführt, die die Vermittlung des notwendigen Fachwissens zum Ziel hatten.

- In Zusammenarbeit mit der MD-BD wurde ein Seminar zur Ausbildung für den technischen Permanenzdienst veranstaltet, in dem jene technischen Mitarbeiter/innen der Verwendungsgruppe A, die für den technischen Permanenzdienst vorgesehen sind, mit den wesentlichen Bereichen dieser Tätigkeit vertraut gemacht wurden.
- Auch im Jahre 1989 wurden die vom Landeshauptmann neubestellten Sachverständigen für die Lenkerprüfung in Seminaren auf diese Tätigkeit in psychologischer und fachlicher Hinsicht vorbereitet. In den Seminaren wirkten Vortragende der MA 46, der MA 70, der Fachgruppe der Kraftfahrerschulen der Wiener Handelskammer und des Instituts für Psychologie der Universität mit.
- Seminarreihen, die seit Jahren von der MD-VA veranstaltet werden, wurden im Jahre 1989 weitergeführt. Dazu zählen Führungskräfte-Training für leitende Mitarbeiter/innen, Seminare für Zwischenvorgesetzte und Auffrischungsseminare für Mitarbeiter/innen der Wohnhäuserverwaltung.
- Im Bereich der MA 17 wurden die im Jahre 1988 begonnenen Fortbildungsveranstaltungen für Oberärzte weitergeführt. Für neubestellte ärztliche Direktoren und Abteilungs- bzw. Institutsvorstände wurden wieder Management-Informationsseminare abgehalten. Ein Teil des Personals in Anstaltsküchen (Magazineure) hat Fortbildungsveranstaltungen über Lebensmittelhygiene besucht.
- In Zusammenarbeit mit der MD-VO und MA 34 wurden Informationsseminare über das neue Telefonsystem der Stadt Wien für jene Dienststellen durchgeführt, die mit der neuen Telefonanlage ausgestattet werden.
- Gemeinsam mit der MA 22 wurde ein Kurs für Naturwacheorgane durchgeführt, der diesen Personenkreis in psychologischer und fachspezifischer Hinsicht auf ihre Tätigkeit vorbereitet hat.
- Für Mitarbeiter/innen der technischen Dienststellen wurden Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik durchgeführt.
- In Zusammenarbeit mit der MD-BD wurde ein Ausbildungskurs über das Bauhandwerk abgehalten, um praktische Kenntnisse jenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu vermitteln, die kein Bauhandwerk erlernt haben, nunmehr jedoch als Werkmeister verwendet werden.
- Im Jahre 1989 wurde erstmalig der Seminartypus „Präsentationstechniken“ angeboten, der jenen Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen Kenntnisse auf dem Gebiet des visuellen Medieneinsatzes vermitteln soll, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Präsentationen vorbereiten bzw. durchführen.
- Für einige Dienststellen wurden wieder Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, die die Ergänzung bzw. Vertiefung des notwendigen Fachwissens der Mitarbeiter/innen zum Inhalt hatten. Für folgende Bedienstetengruppen wurden Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt:
  - Physikatsärzte der MA 15
  - Fachreferenten der MA 50
  - Fachbeamte des Verwaltungsdienstes der MA 52
  - Fachbeamte des Verwaltungsdienstes der MA 59
  - Fachbeamte des Verwaltungsdienstes der MBÄ.

Für die Mobilen Krankenschwestern der MA 12 wurden verschiedene Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, in denen sowohl rechtliche und organisatorische Angelegenheiten als auch Fragen der medizinischen Versorgung behandelt wurden. Weiters wurden vier Seminare „Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden“ abgehalten. Acht

Seminare dieser Art wurden auch für Mitarbeiter/innen durchgeführt, die dienstlich mit Schwerstkranken und Sterbenden zu tun haben. Für leitende Krankenpflegepersonen der MA 16 und MA 17 wurden fünf Seminare außerhalb Wiens mit den Themenschwerpunkten Unternehmensphilosophie und Organisationsentwicklung im Bereich Krankenpflege, Konfliktmanagement im Pflegebereich, Dialektische Rhetorik sowie „Besser miteinander! Kollegiale Führung“ veranstaltet.

Die Seminare im Rahmen des Frauenförderungsprogrammes, an denen Frauen in mittleren Führungspositionen teilnehmen, wurden im Jahre 1989 mit 2 Seminaren „Verhaltens- und Verhandlungstraining“ und 5 Seminaren „Arbeits- und Zeitmanagement“ fortgesetzt.

Im Jahre 1989 wurde eine Vielzahl von Veranstaltungen durchgeführt, die das Thema Sicherheit des Lebens und vorbeugende Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung bzw. der Mitarbeiter/innen zum Inhalt hatten. Drei Brandschutzseminare wurden von der Verwaltungsakademie im Einvernehmen mit Fachleuten der MA 35, der MA 36 (Feuerpolizei) und der MA 68 für 165 Teilnehmer/innen aus verschiedensten Dienststellen veranstaltet. Das Brandschutzseminar vermittelte den einschlägig tätigen Brandschutzbeauftragten und Sicherheitsvertrauenspersonen das zur Bewältigung ihrer Aufgaben nötige Wissen und die entsprechenden Fertigkeiten. Eine Zusammenstellung der rechtlichen Grundlagen und einschlägigen Ö-Normen, das Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen bau- und gewerbebehördlicher Vorschriften und eine Darstellung der Erfordernisse des vorbeugenden betrieblichen Brandschutzes aus der Sicht der Feuerwehr bildeten den Kern der dabei vermittelten Information. Besonders die praktischen Übungen mit den Handfeuerlöschern bildeten eine einprägsame Schulung für den Ernstfall. Zu diesem Zyklus müssen auch die 1989 durchgeführten Erste-Hilfe-Seminare, beispielsweise für Sicherheitsvertrauenspersonen, für das Personal der Kindergärten, für die MA 68, aber auch der Sicherheitsfahrlehrgang für die Lenker des Dienstkraftwagenbetriebes gerechnet werden.

Auf dem Sektor EDV-Ausbildung wurden im Jahre 1989 die bewährten Seminare für Mitarbeiter/innen der ADV fortgeführt. Die Palette des Verhaltenstrainings für leitende Mitarbeiter/innen und für Betreuer wurde um einen Seminartyp erweitert, der sich mit den fachlichen und psychologischen Aspekten der Strategien für die EDV-Einführung im Magistrat beschäftigt. Die Aufarbeitung der anstehenden Probleme in Seminargruppen, die nach Dezernaten gegliedert sind, soll die Fähigkeiten für das Arbeiten in Gruppen verstärken. Besonderen Stellenwert hat in den letzten Jahren die Schulung von EDV-Anwendern erhalten. Während es vor 1985 derartige Ausbildungskurse nur vereinzelt in besonderen Anlässen gegeben hat, wurden ab diesem Jahr von der Verwaltungsakademie Einschulungskurse für Anwender des Integrierten Büroverwaltungssystems angeboten. Ab 1987 sind dann auch Schulungen unter Anwendung des Microcomputers dazugekommen. Angeboten werden heute Grundschulungen, Betriebssystemkurse, Datenbanktrainingskurse, Textverarbeitungskurse, Schulungen auf dem Gebiet der Tabellenkalkulation, der statistischen Analysen, des technischen Zeichnens, der Programmierung und der Druckeranwendung. Im Jahre 1989 fanden insgesamt mehr als 300 einschlägige Kurse statt, die von über 2.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Wien besucht wurden.

Trainer/innen zur Bewältigung des Kursgeschehens wurden im überwiegenden Ausmaß aus den Reihen der einzelnen Fachdienststellen ausgewählt. Die Auswahl unter Zuhilfenahme von Methoden der Testpsychologie und die individuell angepaßte Ausbildung finden ebenfalls im Rahmen von Verwaltungsakademie-Seminaren statt. Aus dem Trainerkreis stammen auch die Autoren der mittlerweile zahlreich aufgelegten Skripten für die einzelnen EDV-Fachkurse. Die Redaktion und die Überarbeitung der Beiträge sowie die Layoutgestaltung des Unterrichtsmaterials mit Hilfe moderner Desktop-Publishing-Werkzeuge erfolgt im Kanzleibetrieb der Verwaltungsakademie.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Seminare, die sich mit dem Verhalten der Mitarbeiter/innen gegenüber der Bevölkerung aber auch im Umgang mit Vorgesetzten befaßten. Dazu zählen vor allem die Seminare

- Kommunikations- und Konfliktbewältigungstraining für Mitarbeiter/innen, die für Kontrolltätigkeiten der Kurzparkzonen eingesetzt werden (2 Seminare)
- Portierschulung (1 Seminar)
- Konfliktmanagement für Bezirksjugendamtsleiter (2 Seminare)
- Kommunikations- und Kooperationstraining für Kindergartenleiterinnen (5 Seminare)
- Soziales Lernen für Kindergärtnerinnen (20 Seminare mit 236 Teilnehmer/innen)
- Verhalten gegenüber Badegästen für Badewarte und Schwimmlehrer (11 Seminare mit 351 Teilnehmer/innen)
- der Lehrgang zur Ausbildung von Supervisoren, der 1988 begonnen wurde, konnte im Dezember 1989 mit einer Festveranstaltung der Diplomverleihung und einem Symposium über die Supervision abgeschlossen werden.

Die Verwaltungsakademie konnte 1989 eine umfassende Serie an Seminaren, die sich mit der sprachlichen Kommunikation auseinandersetzen, anbieten, so z. B. die Seminare „Rhetorische Kommunikation für Vortragende“, „Leitung und Durchführung von Besprechungen“, „Rede- und Verhandlungstraining“ und „Präsentationstechniken“. Wie aus den genannten Titeln hervorgeht, geht es in diesen Seminaren nicht nur um das Erlernen von Sprachtechniken, sondern um den Einsatz der Sprache als primäres Ausdrucksmittel in der Kommunikation. Zielsetzung ist es, die Fähigkeit der Mitarbeiter zu verbessern, erfolgreich Gespräche zu führen, wirksam zu argumentieren und sich situationsbezogen sach- und persönlichkeitsorientiert zu verhalten.

Die von der Verwaltungsakademie durchgeführten allgemeinen Veranstaltungen sind für alle Mitarbeiter/innen, soweit es der Dienst zuläßt, ohne Unterschied auf ihre berufliche Stellung frei zugänglich. Im Rahmen dieses allgemeinen Veranstaltungsprogrammes werden Veranstaltungen angeboten, die der Hebung des Wissensstandes dienen und die Mitarbeiter/innen in die Lage versetzen sollen, im dienstlichen Bereich gesellschaftliche, rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge besser zu erkennen. Darunter fallen etwa Veranstaltungen, die einen Einblick in die Tätigkeiten und Leistungen der Stadtverwaltung bieten, Schwerpunkte des Verwaltungshandelns aufzeigen oder Probleme, mit denen die Verwaltung in den einzelnen Verwaltungssparten konfrontiert wird, darlegen. Andere Veranstaltungen haben den Zweck, die Vollziehung neuer Rechtsvorschriften zu erläutern oder die Mitarbeiter/innen mit ihren dienstlichen Rechten und Pflichten näher vertraut zu machen. Aber auch die von der Verwaltungsakademie im Jahre 1989 geführten 19 Sprachkurse für Englisch, Französisch, Russisch und erstmals auch Ungarisch, die außerhalb der Dienstzeit angesetzt sind, werden im allgemeinen Veranstaltungsprogramm angeboten. Dazu kommen noch Kurse über das Erlernen des Grundtastensfeldes von Schreibmaschinen und EDV-Geräten sowie Stenografie auf allen Schwierigkeitsstufen.

Um die Publizität dieses Veranstaltungsprogrammes zu erhöhen, wird die periodische Bekanntgabe der Veranstaltungen im Erlaßweg zusätzlich durch Plakate, die den Dienststellen zur Anbringung in den Amtsgebäuden übermittelt werden, erhöht. Außerdem wird das Veranstaltungsprogramm in der Zeitschrift „Wien aktuell“ veröffentlicht. Der Verwaltungsakademie ist es durch diese Öffentlichkeitsarbeit gelungen, die Mitarbeiter/innen direkter und rascher über das allgemeine Bildungsangebot zu informieren.

Die ständige Erweiterung und Vertiefung der internationalen Kontakte Wiens erfordert in steigendem Maße eine Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter/innen bei der Stadt Wien. Die Verwaltungsakademie hat daher im Frühjahr 1989 — neben den bereits erwähnten 19 Sprachkursen, die im Veranstaltungserlaß für Mitarbeiter/innen angeboten und in der Freizeit abgehalten wurden, und neben den, in verschiedenen Dienststellen (MD, MD-BD, MA 11 — Kindergärten, MA 16 — Telefonzentrale, MA 31, MA 41, MA 53 — Informationsdienst und WStW) durchgeführten Englischsprachkursen — aufgrund einer Bedarfsermittlung in den technischen Dienststellen für zunächst 42 Techniker/innen (Verwendungsgruppe A und B) zwei Englisch-Intensivseminare in der Dienstzeit verpflichtend eingerichtet. Diese zwei Gruppen wurden dann im Herbst in weiteren Englisch-Intensivseminaren betreut und ausgebildet. Mittlerweile liegen bereits zusätzlich 200 Meldungen von Technikern zur gleichartigen Ausbildung im Jahre 1990 vor. Im Herbst 1989 hat die Verwaltungsakademie mit der Planung begonnen, diese zunächst als Pilotseminar geführte Englischausbildung auch für rechtskundige Mitarbeiter/innen einzurichten. Nach Bedarf sollen dann solche Kurse — auch für andere Fremdsprachen — stufenweise für Mitarbeiter/innen aller Dienststellen abgehalten werden.

Die intensive Tätigkeit und Ausweitung der Aktivitäten der Verwaltungsakademie auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung zeigt sich an den im Jahre 1989 wieder deutlich gestiegenen Besucher- und Veranstaltungszahlen. So haben an den rund 920 Veranstaltungen fast 12.300 Mitarbeiter/innen teilgenommen, wobei anzumerken ist, daß Kurse wie z. B. Sprach-, Maschinschreib- und Stenografiekurse, die sich über mehrere Monate erstrecken, sowie viele Seminarreihen jeweils nur als Einzelveranstaltung gerechnet wurden. Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wird von der Verwaltungsakademie auch die Möglichkeit geboten, Fortbildungsveranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen zu besuchen, wenn der Besuch im dienstlichen Interesse liegt und eine derartige Veranstaltung im Programm der MD-VA nicht vorgesehen ist. Hiefür wurden im Jahre 1989 für die Teilnahme von 367 städtischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Kostenbeiträge in der Höhe von etwas mehr als 605.000 S gewährt.

Den neu aufgenommenen Bürokaufmannslehrlingen, Betriebsschlosser- und Kraftfahrzeugmechanikerlehrlingen, Tischler- und Bäckerlehrlingen, Gas- und Wasserleitungsinstallateur- und Starkstrommonteurlehrlingen sowie Bautechnischen Zeichnerlehrlingen wurden Bildungsschecks im Nennwert von 5 x 100 S übergeben, mit denen der Besuch von Veranstaltungen der Wiener Volkshochschulen und des Österreichischen Stenografenverbandes aus Mitteln der Verwaltungsakademie der Stadt Wien finanziert werden kann. Im Jahre 1989 wurden Gutscheine im Wert von rund 20.000 S eingelöst. Den Bürokaufmannslehrlingen leistete die MD-VA durch Refresher-Seminare Hilfestellung für eine erfolgreiche Ablegung der Lehrabschluß- bzw. der Handelskammerprüfung. Im Rahmen der Jugendbetreuung wurden im Jahre 1989 insgesamt 174 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 4.572 Jugendliche teilgenommen haben. Der zu betreuende Personenkreis umfaßte Lehrlinge aller drei Lehrjahre, Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibedienstete, Mitarbeiter/innen des technischen Dienstes, Sozialarbeiter/innen und Erzieher/innen der Geburtsjahrgänge 1969 bis 1971 sowie Krankenpflegeschüler/innen der Stadt Wien. Die Lehrlinge des 1. Lehrjahres wurden in dem Vortrag „Meine Lehrzeit“ mit ihrer Stellung als Lehrlinge der Stadt Wien vertraut gemacht. Darüber hinaus wurden ihnen in dem zweiteiligen Seminar „Soziales Lernen“ alltägliche Konfliktsituationen und Kommunikationsschwierigkeiten bewußt gemacht. Ferner hörten sie einen Vortrag über die Aufgaben des Marktamtes. Führungen durch das Wiener Rathaus und das Historische Museum der Stadt Wien sowie ein Lichtbildervortrag „Großstadt Wien“ ergänzten das Programm.

Die Lehrlinge des 2. Lehrjahres wurden zu einem Vortrag über das Thema „Meine Kollegen und ich“ sowie zu Führungen durch das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes eingeladen.

Die Lehrlinge des 3. Lehrjahres wurden 1989 erstmalig gezielt durch die Vorträge „Aus- und Fortbildung bei der Stadt Wien“, „Die Aufgaben der Umweltpolizei“, „Wirtschaftlicher Einkauf und Lagerführung“, „Handels- und

Steuerrecht“, „Büroorganisation“ und „Zahlungs- und Kreditverkehr“ auf die Handelskammer- und Abschlußprüfung vorbereitet. Die Vorträge „Die Kulturaufgaben der Stadt Wien“ und „Die Aufgaben und Leistungen der Wiener Stadtwerke“ wurden ebenfalls von ihnen besucht. Anlässlich der Beendigung der Lehrzeit wurden eintägige Abschlußfahrten nach Gmunden veranstaltet. Jene Lehrlinge, die 1989 ihre Lehrzeit beendet und ihre Handelskammerprüfung mit Erfolg bestanden haben, wurden im Rahmen eines Festaktes besonders geehrt. Sie erhielten als Anerkennungsgeschenk das Buch „Geschichte Wiens“ sowie für besonders gute Leistungen Golddukatens überreicht.

Für den Personenkreis der Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibediensteten sowie der technischen Mitarbeiter/innen wurden folgende Veranstaltungsreihen durchgeführt: Filmseminare „Neue Zeitgeschichte“ mit Ganztags-Exkursion in das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen; „Österreichische Gerichtsbarkeit bzw. Wege zur Rechtsfindung“, wobei die Jugendlichen im Rahmen dieser Vortragsreihe die Möglichkeit hatten, einer Gerichtsverhandlung am Jugendgerichtshof Wien beizuwohnen, und eine Rathausführung für neu eingetretene Mitarbeiter/innen.

Krankenpflegeschüler/innen wurden zu Exkursionen in die Rehabilitationszentren Weißer Hof, Bad Tatzmannsdorf und Hohegg sowie in das Pflegeheim der Stadt Wien in Klosterneuburg eingeladen.

Im Mai 1989 wurden junge Mitarbeiter/innen des Geburtsjahrganges 1969 sowie Krankenpflegeschüler/innen des Diplomjahrganges zu einer Schiffahrt nach Dürnstein und im November 1989 zu einer Aufführung des Musicals „Das Phantom der Oper“ in das Theater an der Wien eingeladen. Im Rahmen des Studienaustauschprogrammes zwischen den Städten Hamburg, Lübeck und Wien wurden 24 junge Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes, die sich durch besondere Leistungen im Dienst und bei der Dienstprüfung ausgezeichnet haben, zu einer einwöchigen Studienreise nach Hamburg und Lübeck eingeladen, um die Verwaltung dieser Städte kennenzulernen.

Für verschiedene Studiengruppen aus der Bundesrepublik Deutschland wurden Informationsveranstaltungen organisiert, um die ausländischen Gäste über die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu informieren. Die einzelnen Vortragsreihen, die die organisatorischen, finanziellen und kulturellen Belange der Stadt Wien aufzeigen, tragen wesentlich zum internationalen Erfahrungsaustausch bei.

Die Rechtsbereinigung wurde mittlerweile mit Unterstützung durch den Microcomputer fortgeführt. Im Jahre 1989 wurden die Dienststellen der Stadt Wien eingeladen, anhand einer mit EDV-Unterstützung erstellten Liste Verordnungen zu bezeichnen, die infolge ihrer Nichtanwendung, ihrer geringen Bedeutung für die Praxis oder aus sonstigen Gründen ersatzlos aufgehoben, abgeändert oder zur Gänze durch neue Vorschriften ersetzt werden sollen. Aufgrund dieser Rundfrage hat eine Begutachtung ergeben, daß vier aufrecht geglaubte Verordnungen nicht mehr Bestandteil der Rechtsordnung sind. Fünf überholte Verordnungen wurden noch im Laufe des Jahres 1989 aufgehoben. Bei 15 weiteren Rechtsvorschriften ist eine Aufhebung bzw. Abänderung beabsichtigt; die erforderlichen Verfahren wurden eingeleitet. Für einen ständigen Überblick über den aktuellen Wiener Rechtsbestand sorgt weiterhin die Wiener Rechtsvorschriften-Sammlung, die auch im Jahre 1989 wieder auf den letzten Stand gebracht wurde. Die nächste Aktualisierungslieferung wurde Ende 1989 vorbereitet.

Die **Magistratsdirektion – Verwaltungsrevision (MD-VR)** hatte am 31. Dezember 1989 die Dienstaufsicht über 103 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes, 9 Beamte des höheren Archivdienstes, 14 Beamte des höheren Bibliotheksdienstes, 15 Beamte des höheren Dienstes in den Museen, weiters über 2.291 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes (davon 27 Teilzeitbeschäftigte und ein „Aktion-8000-Bediensteter“), 490 Fachbeamte des Erziehungsdienstes und Erzieher (davon eine Teilzeitbeschäftigte), 31 Psychologen der MA 11, 595 Sozialarbeiter (davon 63 Teilzeitbeschäftigte), 223 Fachbeamte des Büchereidienstes und Büchereibedienstete (davon 21 Teilzeitbeschäftigte), 145 Bedienstete der Automatischen Datenverarbeitung (davon ein Teilzeitbeschäftigter), ferner über einen Arzt, einen Tierarzt, 3.844 Kanzleibeamte (davon 72 Teilzeitbeschäftigte), 592 Amtsgehilfen, schließlich über 832 Bedienstete der Magistratsdirektion, Sondervertragsbedienstete, Hausinspektoren, mobile Krankenschwestern, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw., 256 Bürokaufmannslehrlinge, 29 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 9 Betriebsschlosserlehrlinge, 16 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 3 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrlinge, 2 Tischlerlehrlinge und 4 Bäckerlehrlinge. Von den 9.505 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1989 insgesamt 449 aus Anlaß der Mutterschaft im Karenzurlaub bzw. wurde für diese ein Urlaub ohne Bezüge (in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft) gewährt. Elf Bedienstete leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenzdienst bzw. Zivildienst ab. Weiters sind 1989 2.187 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt worden. Durch Pensionierung, Dienstentsagung, Kündigung oder Tod schieden 439 Bedienstete aus.

Bedingt durch den allgemeinen Trend zu den Mittelschulen, hielt auch im Jahre 1989 das große Interesse für den Fachverwaltungsdienst an. Im Zuge der intern ausgeschriebenen Stellen wurde eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Abteilungen in die MA 16 – Allgemeines Krankenhaus und in die MA 4 (Revisionsstelle) versetzt, so daß sich durch die notwendigen Ersätze die Zahl der neu aufgenommenen Maturanten erhöht hat. Als Grundlage für die Aufnahme wird seit neun Jahren der bewährte Eignungstest herangezogen, der eine objektive Auswahl gewährleistet. Diese grundlegende Eignungsprüfung wird von der MD-VR auch weiterhin für jene Mitarbeiter/innen des Fachverwaltungsdienstes durchgeführt, die für das Allgemeine Krankenhaus vorgesehen sind, obwohl aufgrund der geänderten Geschäftseinteilung über diesen Personenkreis die MA 16 die Dienstaufsicht selbst führt. Insgesamt wurden 1989 163 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 9 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes,

ein Beamter des höheren Bibliotheksdienstes, 2 Beamte des höheren Dienstes in den Museen, 3 Sondervertragsbedienstete und 11 Fachbeamte des technischen Dienstes aufgenommen.

Das Lehrlingsreferat betreute insgesamt 319 Jugendliche, die in einem Lehrverhältnis zur Stadt Wien stehen. Es handelt sich um 256 Bürokaufmannslehrlinge, 29 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 16 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 9 Betriebsschlosserlehrlinge, 4 Bäckerlehrlinge, 2 Tischlerlehrlinge und 3 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrlinge. Nach ihrer Bewerbung um Aufnahme beim Magistrat der Stadt Wien wurden 1989 351 Jugendliche zum Aufnahmetest für Bürokaufmannslehrlinge eingeladen. 308 sind angetreten, von denen 138 die Prüfung bestanden haben. Zur Aufnahme konnten aufgrund einer internen Leistungsbeurteilung aber nur 112 vorgeschlagen werden; von diesen haben schließlich 85 ihre Ausbildung begonnen. Von den 28 zum Aufnahmetest geladenen Bewerbern um Aufnahme als bautechnische Zeichnerlehrlinge sind 26 zur Prüfung angetreten, 13 wurden zur Aufnahme vorgeschlagen, 11 haben ihre Ausbildung im September begonnen. Nach einjähriger Grundausbildung in den Lehrwerkstätten des Vereins „Jugend am Werk“ setzten wieder fünf Kfz-Mechanikerlehrlinge ihre Lehre in der Hauptwerkstätte der MA 48 fort. Nach zweijähriger Grundausbildung in den Lehrwerkstätten dieses Vereins wurden 4 Betriebsschlosserlehrlinge und 3 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrlinge eingestellt, die in Krankenanstalten der MA 17 weiter ausgebildet werden. Zwei männliche Lehrlinge haben sich für eine Lehrstelle als Bäcker beworben und den Test bestanden. Sie wurden der Bäckerei im Zentrallager der MA 54 zugeteilt. Erstmals wurden zwei weibliche Tischlerlehrlinge nach bestandener Aufnahmeprüfung zur Ausbildung in der Tischlerei des Zentrallagers der MA 54 aufgenommen. Drei Starkstrommonteurlehrlinge der Wiener Stadtwerke im 4. Lehrjahr wurden wieder der MA 34 zu einer berufsvorbereitenden Einschulung zugeteilt. Es ist beabsichtigt, sie später auf Facharbeiterposten in der Betriebsgruppe der MA 34 zu verwenden. 1989 haben 112 Bürokaufmannslehrlinge, 14 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 6 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 9 Betriebsschlosserlehrlinge, ein Tischlerlehrling und ein Bäckerlehrling ihre Lehre beendet und die Lehrabschlußprüfung abgelegt.

In der Zentralen Ausbildungsstelle für Lehrlinge fanden in 14tägigen Turnussen Schulungen für 84 Bürokaufmannslehrlinge und 12 bautechnische Zeichnerlehrlinge statt. Abgestimmt auf das Berufsbild hörten sie Vorträge, nahmen an Exkursionen teil und wurden mit den Aufgaben und Einrichtungen des Magistrats vertraut gemacht.

Die Bediensteten des Lehrlingsreferates haben 1989 wieder zahlreiche Kontaktgespräche mit Lehrlingen, deren Eltern, den Ausbildern und Lehrern geführt, um einen Ausbildungsstandard zu erreichen, der den Vorstellungen aller Betroffenen entspricht.

Die Bediensteten der MD-VR nahmen im Jahre 1989 an 496 Besprechungen und 986 Revisionen teil bzw. führten diese selbständig durch. Aufgrund der erzielten Überprüfungsresultate konnte wieder eine größere Anzahl von Dienstposten eingespart werden.

Wie bereits in den Vorjahresberichten erwähnt, konnte durch das neuerlich erweiterte sowie durch Subprogramme auf Personal-Computer auch auf Prognosen orientierte Prüfprogramm hinsichtlich der Kosten für einzelverrechnete Überstunden im Jahre 1989 ein Betrag von zirka 35,6 Millionen Schilling eingespart werden (genaue Beträge können erst mit Vorliegen des Rechnungsabschlusses 1989 errechnet werden). Eine neuerliche Steigerung um 3,7 Prozent auf insgesamt 3.967 eingelangte Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder-, Außendienstzulagen und pauschalierte Mehrdienstleistungsvergütungen konnte durch eingehende Überprüfungen soweit reduziert werden, daß unter Berücksichtigung der Gehaltserhöhung die Ausgaben der Post 569 — Mehrdienstleistungen nicht angestiegen sind.

Die Anzahl der Kassen des Magistrats und die damit alljährlich notwendige Zuordnung der Gefahrenklassen von Kassierzulagen an jene Mitarbeiter/innen, die im Parteienverkehr ständig mit der Annahme und Leistung von Barzahlungen betraut sind, stieg um 3,9 Prozent auf nunmehr etwa 800. Ferner wurden 2.718 Anträge auf einzelgenehmigte Dienstreisen geprüft, davon 2.590 genehmigt. Außerdem langten 546 Anträge auf Kilometergeld ein und wurden behandelt. Die Gesamtanzahl der im dienstlichen Interesse zurückgelegten Kilometer blieb gegenüber 1988 nahezu unverändert.

Im Jahre 1989 fanden in der Zeit vom 29. Mai bis 5. Juni und vom 27. November bis 4. Dezember zwei Volksbegehren statt, für deren Durchführung jeweils etwa 350 städtische Bedienstete in den Eintragungsstellen tätig waren.

Die Volksanwaltschaft hat 1989 239 Beschwerden dem Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien zur Kenntnis gebracht. Die MD-VR prüfte diese Beschwerden und stellte der Volksanwaltschaft jeweils eine Stellungnahme zur Verfügung. In den überwiegenden Fällen konnten Beschwerden mit einer Aufklärung über die Sach- und Rechtslage erledigt werden. Lediglich in wenigen Fällen kam der Beschwerde Berechtigung zu. Durch Anordnungen im Einzelfall bzw. durch generelle Anweisungen konnte aber jeweils der Beschwerdegrund behoben werden.

Insgesamt 124 Dienstaufsichtsbeschwerden mußten behandelt werden, in der Mehrzahl der Fälle kritisierte die Bevölkerung ein unsachliches oder schwerfälliges Vorgehen einzelner Bediensteter bzw. einer Dienststelle. Durch umgehende Erhebungen — oft in Form von Überprüfungen an Ort und Stelle — konnte der Sachverhalt jeweils rasch eruiert werden. Es konnten dabei kleine Unzukömmlichkeiten unmittelbar abgestellt sowie Mißverständnisse seitens des Beschwerdeführers aufgeklärt werden. In einigen Fällen war es jedoch erforderlich, durch

koordinierende Maßnahmen zwischen mehreren beteiligten Dienststellen dem Beschwerdeführer schnell und möglichst unbürokratisch zu seinem Recht zu verhelfen.

1989 wurde auch eine Reihe von Kontrollamtsberichten bearbeitet. Es handelte sich dabei um Prüfberichte, die nach den Gesichtspunkten der Inspizierung des Dienstbetriebes bzw. im Zusammenhang mit der Personaladministration einer weiteren Bearbeitung durch die MD-VR bedurften. Dabei wurden insbesondere problematische Fälle auf dem Gebiet der Gebarungsvorschriften sowie der Sicherheitskontrolle behandelt. Ebenso setzte sich die MD-VR mit all jenen neuen Rechtsvorschriften auseinander, die das Personalwesen und den Arbeitnehmerschutz betrafen. Zu den einzelnen Gesetzes- bzw. Verordnungsnovellen wurden Stellungnahmen — besonders auch unter den Gesichtspunkten einer praktikablen Administration — abgegeben.

In Vollziehung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes wurden von Sicherheitsvertrauenspersonen aufgezeigte Mängel bzw. verbesserungswürdige Situationen aufgegriffen und unter Einschaltung der zuständigen technischen Dienststelle Abhilfemaßnahmen getroffen.

Die Tätigkeit des Referates für Sofortmaßnahmen innerhalb der MD-VR teilt sich in drei Teilbereiche, und zwar in die Bereiche „Sofortmaßnahmen“, „Mobiler Bürgerdienst“ und „Umweltpolizei“. Der letztgenannte Arbeitsbereich geht auf eine Initiative des Herrn Bürgermeisters Prof. Dr. Helmut Zilk aus dem Jahre 1987 zurück. Die Aufgabe des „Referates für Sofortmaßnahmen“ war es immer schon, auf Bürgerbeschwerden rasch zu reagieren und den Fachdienststellen bei der Bewältigung der dabei auftretenden Probleme wirksame Hilfestellung zu geben. Im Gegensatz dazu versucht der „Mobile Bürgerdienst“ durch Kontrolle des Stadtgebietes derartige Beschwerden erst gar nicht entstehen zu lassen. Der Aufgabenbereich der „Umweltpolizei“ hingegen ist etwa in der Setzung von Sofortmaßnahmen oder der Einschaltung eines Amtssachverständigen, speziell bei Umweltproblemen, zu sehen. Der Bevölkerung wird dabei die Möglichkeit geboten, der Stadtverwaltung rund um die Uhr ihre Mitteilungen über Umweltwahrnehmungen über die bekannte Telefonnummer 43 89 89 der Stadtinformation zukommen zu lassen. Bei der Bearbeitung der anfallenden Probleme stand eine schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund, wobei sich die technische Ausrüstung dieses Referates mit Funkautos, Telekopierer, einfachen Meßgeräten usw. bewährte. Insbesondere wurde versucht, im direkten und persönlichen Kontakt mit den diversen Beschwerdeführern die Probleme offenzulegen und nach Möglichkeit die Betroffenen zur Mitarbeit bei der Problemlösung, etwa durch genaue Beobachtung von Umweltproblemen, zu gewinnen. Sachverhaltsmäßig kann weiterhin eine Konzentration im gewerbebehördlichen Bereich festgestellt werden. In 21 Fällen mußte mit notstandspolizeilichen Maßnahmen bei Wohnungsräumungen vorgegangen werden, wobei hier gegenüber den Vorjahren wieder eine steigende Tendenz festzustellen ist. Weiters wurde die Entfernung von 2.838 kennzeichenlosen Kraftfahrzeugen und Wracks, die auf öffentlichem Gut in den Straßen Wiens widerrechtlich abgestellt waren, veranlaßt. Hier bewährte sich die 1989 erstmals eingesetzte Zentrale Kfz-Abschleppkartei, deren EDV-Lösung durch das Referat für Sofortmaßnahmen entwickelt wurde und deren Vorzüge nunmehr allen betroffenen Dienststellen zugute kommen.

Die Reparatur von 766 beschädigten Verkehrszeichen wurde veranlaßt, 190 Straßenschäden behoben, und in 258 Fällen mußte wegen diverser Gebrechen eingeschritten werden.

Folgende im Jahre 1989 gesetzte Maßnahmen sind wegen ihrer Breitenwirkung erwähnenswert:

- Maßnahmen im Zusammenhang mit der Öffnung der Grenzen zum Osten:
  - Betreuung der DDR-Flüchtlingstransporte
  - Koordination der Maßnahmen im Zusammenhang mit der CSSR-Öffnung
  - Organisation und Durchführung der Rumänienhilfe der Stadt Wien
- Kontrolle der Baustellen in der Inneren Stadt im Frühsommer
- Evakuierung und provisorische Unterbringung von Hausbewohnern nach verschiedenen Wohnungsbränden in Wien in 18 Fällen
- Koordination der Maßnahmen gegen den „Polen-Schwarzmarkt“ in 2, Mexikoplatz, und in 6, Naschmarkt
- Sanierung des Nasenweges im 19. Bezirk, zum Leopoldsberg
- Sperre und Evakuierung eines Fabriksareals im 17. Bezirk, welches als Massenquartier für Ausländer verwendet wurde
- Theoretische Überlegungen zur Erhebung von Geruchsproblemen im 21. und 22. Bezirk.

Aus der Statistik der Meldungen an die Umweltpolizei, die aufgrund der Anrufe in der Stadtinformation unter der Telefonnummer 43 89 89 erstellt wurde, zeigt sich eindeutig, daß die Luftprobleme in den bevölkerungsreichen Bezirken Wiens zahlenmäßig überwiegen. Die Koordinierung der einzelnen Magistratsabteilungen bei Sofortmaßnahmen im Zusammenhang mit illegalen Ausländerquartieren wird 1990 zentraler Arbeitsbereich sein.

Die Aktionen des „Mobilen Bürgerdienstes“, die auch der jeweiligen Jahreszeit entsprechend präventiv und schwerpunktmäßig angesetzt werden, werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. So soll einerseits durch Information Verständnis der Bevölkerung hervorgerufen und durch deren Mitarbeit andererseits eine weitere Aktivierung der zuständigen Fachdienststellen erwirkt werden. Typische Fälle werden mit dem Ziel analysiert, daraus Maßnahmen abzuleiten, die künftig zu einer Verringerung ähnlicher Mängel beitragen.

Der dienstpostenplanmäßige Personalstand der Magistratsdirektion — Verwaltungsorganisation (MD-VO) betrug im Jahre 1989, wie im Jahr zuvor, 41 Mitarbeiter/innen, von denen 14 in der Zentralen Poststelle des

Magistrats und 4 im Dienstkraftwagenbetrieb eingesetzt waren. Für die eigentliche „Organisationstätigkeit“ standen 23 Bedienstete, davon 6 Mitarbeiter/innen im Kanzleibereich, zur Verfügung. Die Gruppe „Organisation“ (7 Mitarbeiter/innen) besorgte die eigentlichen Organisationsaufgaben einschließlich der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen. Sie betreute die Geschäftseinteilung und war für das Ausarbeiten und die Genehmigung von Dienstvorschriften zuständig. Die Gruppe „Zentrale Dienste“ (5 Mitarbeiter) hat die Aufgaben des Zivil- und Katastrophenschutzes, Sicherheitsaufgaben, Amtsraumangelegenheiten, den Dienstkraftwagenbetrieb und die Zentrale Poststelle über. Der „Projektstelle“ (4 Mitarbeiter/innen) wurden durch den Referatsleiter besondere Aufgaben zugewiesen, insbesondere die Bearbeitung von Projekten sowie die Lösung von Problemen aus dem Bereich der Dezentralisierung, die der Referatsleiter als Bereichsleiter für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien im Rahmen der Magistratsdirektion zu behandeln hat.

Bei folgenden größeren Organisationsprojekten war die MD-VO im Jahre 1989 entweder federführend oder mitwirkend beteiligt:

— MA 46 — Organisationsuntersuchung

Die MA 46 ist nach der geltenden Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien sowohl mit Behördenfunktionen als auch mit Aufgaben aus dem Bereich der Privatwirtschaftsverwaltung betraut. Beide Tätigkeitschwerpunkte waren aufgrund der neueren rechtlichen und praktischen Entwicklung anstoßgebend dafür, den bestehenden organisatorischen Aufbau und die Arbeitsabläufe in dieser Dienststelle auf ihre Effizienz zu untersuchen:

- Aufgrund verfassungsgesetzlicher Anordnung (BGBl. Nr. 685/1988) ist ab 1. Jänner 1991 in jedem Bundesland ein unabhängiger Verwaltungssenat einzurichten, der vor Einschaltung des Verwaltungsgerichtshofes unter anderem in Verfahren wegen Verwaltungsübertretungen erkennt. Es werden daher in Hinkunft zumindest die Berufungsentscheidungen im Verwaltungsstrafverfahren nicht mehr im Verband des Magistrats, sondern von einer eigenen Landesverwaltungsbehörde, dem Unabhängigen Verwaltungssenat Wien, zu erledigen sein.
- Im privatwirtschaftlichen Aufgabenbereich der MA 46 bedurfte die Vergabe von Arbeiten im Zusammenhang mit der Errichtung und Erhaltung von Verkehrslichtsignalanlagen aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre einer Überprüfung auf die Ordnungs- und Zweckmäßigkeit sowie auf die Wirtschaftlichkeit der derzeit üblichen Arbeitsweise. Diese Problematik wurde von Herrn Stadtbaudirektor mit Schreiben vom 31. August 1989 an die MD-VO herangetragen. Aufgrund mehrerer, von Bezirksebene an den Herrn Bürgermeister gerichteten Beschwerden über erhebliche Verfahrensmängel bei der Projektierung von Verkehrsleiteinrichtungen wurde die MD-VO am 27. November 1989 beauftragt, eine eingehende Organisationsuntersuchung durchzuführen, um die strukturellen Mängel in der MA 46 zu beseitigen.
- Parallel dazu war die MD-VR mit dem Wunsch nach Schaffung bzw. Systemisierung zusätzlicher Dienstposten konfrontiert worden.

Die Ziele der Organisationsuntersuchung bestanden daher darin, erstens die Zweckmäßigkeit des Verbleibens der für Verkehrslichtsignalanlagen zuständigen Referate in der MA 46 bzw. die Ausgliederung dieses Aufgabenbereiches (und eventuelle Verlagerung in die MA 33) zu prüfen, zweitens die Auswirkungen der Einrichtung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien auf die Behördentätigkeit der MA 46 und in weiterer Folge auf die für rechtliche Verkehrsangelegenheiten zuständige MA 70 festzustellen, und drittens die Organisationsentwicklung seit der letzten umfassenden Untersuchung der Abteilung zu verfolgen, geänderte Abläufe zu erkennen, Schwachstellen aufzuzeigen und jeweils Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Die Organisationsuntersuchung wurde nach den in der Lehre allgemein anerkannten Methoden zur Abwicklung solcher Untersuchungen durchgeführt. In einer Vorbereitungsphase wurde entsprechend dem Untersuchungsauftrag ein Zeit- und Ablaufplan entwickelt. Des Weiteren wurden die Grundsätze und Ziele der Organisationsuntersuchung im Beisein des Leiters und eines Personalvertreters der MA 46 vorgestellt. Über den Vorgehensplan wurden auch der Herr Stadtbaudirektor und der Leiter der Gruppe Tiefbau und Verkehr informiert.

Die Hauptuntersuchung wurde vor Ort durch eine Ist-Aufnahme im Wege der Befragung von 32 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der untersuchten Dienststelle durch insgesamt acht Mitarbeiter der MD eingeleitet. Gespräche wurden u. a. mit dem Abteilungsleiter-Stellvertreter, mit den Gruppenleitern und mit den Referatsleitern oder Sachbearbeitern aller untersuchten Organisationseinheiten geführt. Derzeit ist ein Bericht, in dem die Untersuchungsergebnisse geordnet und kritisch gewürdigt sowie Lösungsansätze angeboten werden, in Ausarbeitung.

— Allgemeines Krankenhaus

Die Teilnahme an Sitzungen der von der ARGE-AKH vor zwei Jahren eingesetzten Arbeitsgruppe „Personal“ sowie an den Sitzungen der zahlreichen Subarbeitskreise zur ausführlicheren Erörterung des Personalbedarfs in den verschiedenen Betriebseinheiten des AKH bildete ebenfalls einen Schwerpunkt des Tätigkeitsbereiches der Dienststelle. Von insgesamt 57 Arbeitspapieren der VAMED Ges.m.b.H. über den voraussichtlichen Personalbedarf bei der Aufnahme des Vollbetriebs im AKH konnten bisher 29 Arbeitspapiere beschlossen werden. Ziel der Tätigkeit der MD-VO war es, die Personalentwicklung in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen zu halten.

— Beschaffungskompetenzen

Die Neuregelung von Beschaffungskompetenzen wurde aufgrund von Wünschen einzelner Dienststellen nach Änderung von Details bei der Beschaffung von Sondererfordernissen in Angriff genommen. In diesem Zusammenhang wurden vorerst dienststellenintern verschiedene Varianten einer Neuordnung dieses Aufgabenbereiches intensiv diskutiert, wobei Denkmodelle für eine mögliche neue Konzeption des Einkaufs beim Magistrat erarbeitet werden konnten. Die nach Ansicht der MD-VO am besten für eine Realisierung geeigneten Modelle wurden im Detail ausgearbeitet. In der Folge wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der MD-VO und der MA 54 gebildet, welche ein Konzept für die zukünftige Vorgangsweise vorlegen soll.

— Magistratsabteilung 22 — Revision

An einer auf Ersuchen der MD-Büro des Magistratsdirektors veranlaßten Revision der MA 22 hat die MD-VO maßgeblich mitgearbeitet. Ihre Vertreter waren bei der Untersuchung aller Referate dieser Dienststelle beteiligt, führten dabei zahlreiche Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der MA 22, zeigten gemeinsam mit der MD-VR bestehende Schwachstellen auf und arbeiteten auch an dem gemeinsamen Abschlußbericht mit.

— Automatisierung der Verwaltungsstrafen in den magistratischen Bezirksämtern

Da im Rahmen des EDV-Projektes „Abgabenhauptverrechnung“ auch die Automatisierung der Verrechnung der Verwaltungsstrafen vorgesehen ist, wurde in der Bezirksamtsleiterbesprechung vom 13. Juni 1989 eine Arbeitsgruppe zur Untersuchung der Anwendbarkeit der von der MA 4 angewendeten Lösung für die Strafgebarung der magistratischen Bezirksämter eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe wurde von der MD-VO geleitet und konnte in sehr intensiven Gesprächen mit mehreren Bezirksamtsleitern sowie Vertretern der MD-ADV, der MD-VR und der MA 6 die grundsätzliche Anwendbarkeit der angestrebten Lösung feststellen. In diesen Gesprächen wurden auch die Rahmenbedingungen für eine Übernahme des MA 4-Modells festgelegt, und dieses Ergebnis wurde in der Bezirksamtsleiterbesprechung vom 11. Dezember 1989 zur Kenntnis genommen.

— Wohnheim Gänsbachergasse

Die neu errichtete Herberge in der Gänsbachergasse soll — aufgrund geänderter sozialpolitischer Vorgaben — in einem anderen Stil als die übrigen Herbergen für Obdachlose, nämlich als sozialtherapeutisches Wohnheim, geführt werden. Zu diesem Zweck war es erforderlich, mit einer Änderung der Geschäftseinteilung die Grundverwaltung, Erhaltung und das Führen des Wohnheimes an die MA 12 zu übertragen (die übrigen Herbergen bleiben in der Verwaltung der MA 52). In diesem Zusammenhang waren auch die organisatorischen und personellen Auswirkungen einer derartigen Übertragung zu prüfen.

— Der „Gruppenleiter Organisation“ war Mitglied des Arbeitsteams Lainzer Krankenhaus und hatte in diesem Zusammenhang intensive Erhebungen durchzuführen und an der Erstellung des Berichtes an den Herrn Magistratsdirektor mitzuarbeiten.

Darüber hinaus fielen 1989 folgende Aufgaben an, die von der MD-VO zu bewältigen waren:

— Das von der Bezirksvertretung Leopoldstadt aufgezeigte Problem der mangelnden Kontrolle des Verbots des Kampierens auf Straßen wurde zum Anlaß genommen, mit Vertretern der Bundespolizeidirektion, des Wiener Fremdenverkehrsverbandes sowie betroffenen Magistratsdienststellen die Problematik in mehreren Amtsbesprechungen aufzuarbeiten und konkrete Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen; unter anderem wurde die Überarbeitung der Informationsblätter für „Campingtouristen“ in der Richtung veranlaßt, daß jene nunmehr auch Hinweise in mehreren osteuropäischen Sprachen enthalten.

— Für Begutachtungen nach § 17 Suchtgiftgesetz wurden im Zusammenwirken mit der MD-VR und MA 15 Maßnahmen zur Hintanhaltung von vermeidbaren Verzögerungen bei der Aktenbearbeitung festgelegt.

— Im Zusammenhang mit der Novellierung des § 360 der Gewerbeordnung 1973 wurden organisatorische Vorkehrungen getroffen, um den beschleunigten Abtransport beschlagnahmter Artikel bei offenkundigem Verdacht unbefugter Gewerbeausübung sicherzustellen.

— Die Übertragung von Aufgaben von der MD-Stadtbaudirektion an die MA 32 wurde vorbereitet und die damit verbundenen Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien vorgemerkt.

— In mehreren Fällen wurde aufgrund entsprechender Anträge von Magistratsdienststellen die Zuständigkeit für die Verwaltung von Grundstücken überprüft und festgelegt, so für die Liegenschaften in 14, Karl-Toldt-Weg/Minor-gasse und Hellmesbergergasse ggü. 2—18, sowie in 22, Bernoullistraße.

— Aufgrund der Änderung des Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetzes wurde eine Prüfung der Organisation der betroffenen Gruppe der MA 40 eingeleitet.

— Die Anregung der Einrichtung eines „anonymen Hausbriefkastens“ in der Wiener Stadtverwaltung wurde einer eingehenden Überprüfung unterzogen, aufgrund welcher dem Herrn Bürgermeister Vorschläge unterbreitet wurden.

— Auf Ersuchen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales wurde die Frage der Verpflichtung zur Übermittlung von Unterlagen an die Arbeitsinspektorate geprüft. Da diese Verpflichtung gegeben ist, wurde dies den

- betroffenen Dienststellen (magistratischen Bezirksämtern) mitgeteilt und das Bundesministerium hierüber informiert.
- Bei der Führung des Recyclinghofes wurde die MA 48 organisatorisch beraten. Hier ging es vor allem um Fragen der Art und Weise der Bestandführung, der Bewertung, des Verkaufes und der Kassenführung.
  - In Zusammenarbeit mit der MD-VR wurde die Klärung allgemeiner Organisationsfragen, insbesondere EDV-Unterstützung für die Einrichtung eines Sozialhilfekontos, diskutiert.
  - Die Ergänzung der Sonderinventarvorschrift der MA 17 wurde genehmigt. Die Änderung betrifft die Ausscheidung von Gebrauchsgütern mit einem geringen aktuellen Wiederbeschaffungswert.
  - Auf Wunsch der MA 4, Referat 2, wurde veranlaßt, daß diese Dienststelle in Zukunft in gewerberechtliche Angelegenheiten nicht mehr eingebunden wird, da dafür keine Notwendigkeit mehr besteht.
  - Da das Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr, Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung, mitgeteilt hat, daß sie in nächster Zeit die Briefbearbeitung mechanisieren wird, hat die MD-VO die dafür innerhalb des Magistrats erforderlichen Koordinations- und Organisationsarbeiten übernommen. Von der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke, der MD-ADV und von der MA 53 wurden diesbezüglich bereits Kontaktpersonen nominiert.
  - Im Rahmen der Neuorganisation der Tarifstelle und Grabstellenevidenz im Bereich der städtischen Friedhofsverwaltung wurde — unter Mitwirkung der MD-ADV und der MA 43 — die Durchführung eines Praxisversuches in die Wege geleitet.
  - Auf Antrag verschiedener Fachdienststellen wurden Genehmigungen zur sachlich gerechtfertigten Anschaffung technischer Geräte, wie elektronischer Meß- und Laborgeräte, erteilt.
  - Im Rahmen der Altstoffverwertung wurden unter Beteiligung der MA 48 und der MA 26 die Grundlagen zur Neuorganisation der Altpapiersammlung und -entsorgung im Bürobereich geschaffen.
  - Aufgrund eines Anlaßfalles in einer öffentlichen Pflichtschule wurde eine magistratsinterne Arbeitsgruppe unter Federführung der MA 60 zur Erörterung des Problemkreises von PCB-hältigen Kondensatoren aus Sicht des Konsumentenschutzes eingerichtet.
  - Im Bereich der MA 32 wurde die Durchführung eines Probetriebes von Teleswitch-Geräten zur Unterstützung eines zentralen Leit- und Überwachungssystems für Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen in Objekten des Magistrats der Stadt Wien initiiert.
  - Eine besonders wichtige Aufgabe der MD-VO waren auch die organisatorischen Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Errichtung und Inbetriebnahme der neuen Telefonanlage des Rathauses. Zur Einschulung der Mitarbeiter/innen der Stadt Wien wurden — unter Mitwirkung der MA 34 — Informationsvorträge gestaltet sowie ein für Schulungszwecke adaptierter Schauraum eingerichtet. Die Information der Medien wurde im Zusammenwirken mit der MA 53 organisiert.
  - Verschiedene Fachdienststellen brachten 1989 Anträge auf Ausweitung des Parteienverkehrs in den Nachmittagsstunden ein. Die MD-VO prüfte diese Anträge und genehmigte u. a. den diesbezüglichen Antrag der Frauenservicestelle des Büros der Geschäftsgruppe Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst.
  - Im Jahre 1988 wurde zur Vorberatung der an die Beratende EDV-Kommission des Magistratsdirektors herangetragenen Anträge und Berichte sowie zur Prüfung des von den Dienststellen des Magistrates beantragten Bedarfs an EDV-Hardware eine unter dem Vorsitz des Leiters der MD-VO stehende Unterkommission eingerichtet. Im Jahre 1989 führte diese Kommission 17 Sitzungen durch und erarbeitete dabei u. a. auch den Entwurf des Systemisierungsplanes für Datenverarbeitungsanlagen für das Jahr 1990 sowie das mittelfristige EDV-Planungskonzept für die Jahre 1990 bis 1994. Dabei wurden insbesondere die priorisierten Projekte sowie die in die Bereiche Pflege, Wartung und Betreuung fallenden Projekte geprüft und ein diesbezüglicher Bericht zur Beschlußfassung in der Beratenden EDV-Kommission vorgelegt.

Organisatorische Veränderungen ergaben sich auch im Zusammenhang mit Erlässen der Magistratsdirektion bzw. des Herrn Bürgermeister, die von der MD-VO vorbereitet wurden, bzw. an denen die MD-VO mitgewirkt hat. Dazu gehören etwa folgende Erlässe:

- Erlaß vom 9. Jänner 1989, MD-1854—2/88:  
Schaffung der MA 16; Genehmigungskompetenzen des Magistratsdirektors
- Erlaß vom 9. Jänner 1989, MD-1854—5/88:  
I. Spezialerfordernisse der Dienststellen; Beschaffungszuständigkeiten; Änderung  
II. Beschaffungszuständigkeiten der MA 16
- Erlaß vom 6. Februar 1989, MD-2491—1/88:  
Verordnung betreffend Maßnahmen zur Vermeidung unnötiger Staubentwicklung; Durchführungserlaß
- Erlaß vom 31. März 1989, MD-833—1/89:  
Anwendung von Pestiziden zur Schädlingsbekämpfung
- Erlaß vom 6. April 1989, MD-728—1/89:  
Dampfkesselwesen; Übertragung von Aufgaben von der MD Stadtbaudirektion an die MA 32

- Erlaß vom 7. April 1989, MD-847—1/89:  
Erteilung von Bewilligungen für Straßenstände; Vollziehung
- Erlaß vom 12. April 1989, MD-677—1/89:  
Geschäfte der Bezirksvorsteher; Bereitstellung der erforderlichen Mittel
- Erlaß vom 5. Juni 1989, MD-1183—1/89:  
Blutspendeaktion 1989 der Gemeindebediensteten
- Erlaß vom 11. August 1989, MD-1880—1/89:  
Impfkation gegen Grippe
- Erlaß vom 28. August 1989, MD-2855—14/88:  
Neuregelung des Umweltstrafrechts; Maßnahmen der Verwaltungsbehörden; Ausführung und Ergänzung
- Erlaß vom 31. August 1989, MD-1997—1/89:  
Grundverwaltung, Erhaltung und Führen von sozialtherapeutischen Wohnheimen für Obdachlose
- Erlaß vom 3. November 1989, MD-2343—1/89:  
Katastrophen-Einsatzplan, Donau-Hochwasser-Dienstvorschrift; Aufhebung; Katastropheneinsatzpläne
- Erlaß vom 10. November 1989, MD-2317—1/89:  
I. Altlastensanierungsgesetz; Vollziehung  
II. Dienstvorschrift für die Vorgangsweise bei der Feststellung von Altlasten; Ergänzung bzw. Änderung
- Erlaß vom 16. November 1989, MD-1949—3/89:  
Sprengeländerung der Standesämter Wien-Margareten, Wien Favoriten und Wien-Hietzing
- Erlaß vom 22. November 1989, MD-1739—4/89:  
Kennzeichnung von städtischen Fahrzeugen und von Fahrzeugen von Auftragnehmern der Stadt Wien
- Erlaß vom 30. November 1989, MD-2653—1/89:  
Verlängerung der Dienststunden der Zentralen Poststelle der MD-VO
- Erlaß vom 5. Dezember 1989, MD-2675—1/89:  
Änderung von Telefonnummern im Zusammenhang mit der Erneuerung der Telefonanlage des Rathauses

Wie in den Vorjahren wurden auch 1989 zahlreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Katastrophen- und Zivilschutzes gesetzt. Als Beispiele seien hier angeführt:

- Das provisorische Warn- und Alarmsystem wurde der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Die Gespräche mit der Bundespolizeidirektion Wien im Rahmen des Arbeitskreises „Katastrophenschutz“ zur Abstimmung der Katastropheneinsatzpläne und Erzielung eines einheitlichen Informationsstandes im Katastrophenhilfswesen wurden fortgeführt.
- Für Abteilungsleiter des Magistrats der Stadt Wien und Bezirksmandatäre wurden Informations- und Schulungsveranstaltungen über die Grundlage des Katastrophen- und Zivilschutzes in Wien durchgeführt.
- Die Richtlinien für die bauliche Umgestaltung der Katastrophenleitzentrale Rathaus wurden festgelegt.
- Der Katastrophenschutzplan der Stadt Wien wurde gewartet.
- Ein Katastropheneinsatzplan „Unterirdische Verkehrsbawerke — Straße“ wurde ausgearbeitet.
- Ein Informationssystem „Katastropheneinsatzpläne“, das den einzelnen Dienststellen einen lesenden Zugriff auf die im IBS-System gespeicherten Katastropheneinsatzpläne einräumt und die zentrale Wartung der Pläne durch die MD-VO ermöglicht, wurde in Zusammenarbeit mit der MD-ADV eingerichtet.
- Ein Konzept für die Schaffung einer mobilen Notfallambulanz für die MA 17 (Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst) wurde in Zusammenarbeit mit dieser fertiggestellt.
- Der Landeslenkungsausschuß gem. § 6(1) des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes in der Fassung des BG vom 9. Juni 1988, BGBl.Nr. 333, wurde eingerichtet, die Geschäftsordnung wurde erstellt und die konstituierende Sitzung des Ausschusses durchgeführt.
- An Verhandlungen des Bundes über die Errichtung eines Abkommens mit der Republik Ungarn auf dem Gebiet der gegenseitigen Katastrophenhilfe wurde teilgenommen.
- An der Erstellung von Grundlagen für ein Katastrophenhilfeabkommen mit Budapest wurde mitgearbeitet.
- An der Beurteilung eines Schenkungsangebotes des Bundes über drei Flaktürme wurde mitgearbeitet.
- An Verhandlungen zwischen Bund und Bundesländern betreffend eine Initiative zur Erarbeitung eines gesamt-europäischen Katastrophenhilfeabkommens wurde teilgenommen.
- Für den vorhergesagten Absturz des Satelliten „Solar-Max“ wurde ein Maßnahmenkatalog ausgearbeitet und vorbereitende Maßnahmen getroffen.
- Grundlagen für die Durchführung eines Untersuchungsprojektes „Schutzraumbau“ wurden ausgearbeitet.
- Die Selbstschutzausbildung, die auf den Bedarf (Kursdurchführung erst ab Mindestteilnehmeranzahl) abgestellt ist, wurde neu organisiert.
- Selbstschutzzinformativmaterial wurde an Interessenten versendet.
- Bei der Projekterstellung eines flächendeckenden Warn- und Alarmsystems für Wien wurde mitgearbeitet.
- Der Katastrophenschutzplan AKH wurde fertiggestellt.

- Ein Grundgerüst für die Bezirkskatastrophenschutzpläne wurde ausgearbeitet, und diese Unterlagen wurden den Bezirken zur Verfügung gestellt.
- Das Verfahren zur Erteilung von Routengenehmigungen für militärische Schwertransporte außerhalb der üblichen Dienstzeiten bzw. im Katastrophenfall wurde koordiniert.

Auch Kontrollamtsberichte waren 1989 der Ausgangspunkt für organisatorische Regelungen bzw. für Stellungnahmen. Als Beispiel sei hier die Überprüfung der Nachweisung des Inventars der MA 13 (Landesbildstelle) genannt, die Grundlage einer geänderten Vorgangsweise sein wird.

Die Zuweisung geeigneter Amtsräume bildete, wie auch in den Jahren zuvor, eine wichtige Tätigkeit im Bereich der MD-VO. Um bei den in einzelnen Dienststellen bestehenden Raumproblemen Abhilfe zu schaffen bzw. um notwendige bauliche Verbesserungen herbeizuführen, mußte die Durchführung von größeren Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten in folgenden Objekten veranlaßt werden:

Im Rathaus, in den Amtsgebäuden in 1, Bartensteingasse 13, Rathausstraße 8 und Zelinkagasse 9, in 8, Stadtbahnbogen Josefstädter Straße, in 10, Laxenburger Straße 43—47, in 11, Enkplatz 2, in 17, Elterleinplatz 14, in 20, Dresdner Straße 75, und in 22, Donaustadtstraße 1. Weitere Amtsräume wurden für die Dienststellen MDZ, MD-ADV, für die Gruppe Hochbau sowie die Dezernate 2, 3, 4 und 5 der MD-BD, die Magistratsabteilungen 4, 6 (BA XI), 7 und 8, für die Schuldnerberatungsstelle der MA 11 und MA 12, das Sozialreferat für Nichtseßhafte der MA 12, das Tageszentrum für Obdachlose der MA 12, das BGA 17 der MA 15, den Hebammenstützpunkt der MA 15, weiters für die Magistratsabteilungen 17, 18, 20, 27, 52, 53 und die Marktamtsabteilung für den 22. Bezirk der MA 59 zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit Vorbereitungsarbeiten der EXPO 1995 verschiedene Räumlichkeiten beschafft und eingerichtet. Die Gruppe Hochbau der MD-BD, die Dezernate 2 und 5 der MD-BD, das Behördenreferat und die Geschäftsstelle des Wiener Altstadterhaltungsfonds der MA 7, die Gruppen C, D und E der BA XI der MA 6, die Gebietsgruppe Nord-Ost der Magistratsabteilungen 27 und 52, die MA 26 — Rathausverwaltung, das Referat Interne Kommunikation der MA 53, die Wohnbeihilfen-Außenstelle der MA 50 für den 22. Bezirk und die Marktamtsabteilung für den 22. Bezirk der MA 59 wurden übersiedelt.

Weiters war die MD-VO mit der Verwertung von Objekten in 2, Obere Augartenstraße 26—28, in 8, Schlesingerplatz 2, und in 21, Sinawastingasse 2c, befaßt.

Hinsichtlich der für den Amtshausbereich erforderlichen Budgetmittel hat die MD-VO bei der Erstellung des Voranschlages für das Jahr 1990 mitgewirkt. Organisatorische Mitwirkung gab es bei den im Rahmen der MD-BD abgehaltenen Raumprogramm-, Projekts- und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen, der Errichtung von Invalidenzonen vor den städtischen Bezirksamtsgebäuden, der Raumbeschaffung und Adaptierung geeigneter Archivräume für die Aufbewahrung der Sammelakten der Standesämter der MA 61 und bei den Vorbereitungen für die Erneuerung von verschiedenen Telefonanlagen in städtischen Amtsgebäuden. Darüber hinaus wurden Telefoneinrichtungen und sonstige technische Geräte (Kühlschränke, Klimaanlage, Luftbefeuchter, Telefaxgeräte) sowie verschiedene Büroausstattungen genehmigt.

In der MD-VO ist auch die Drucksortenkommission eingerichtet. Im Jahre 1989 trat der bisherige Leiter des Ausschusses der Drucksortenkommission, OSR Mag.iur. Fuhs, in den Ruhestand. Dies war für die MD-VO Anlaß, auch die Leitung (und die gesamte bisher von der MA 61 wahrgenommene diesbezügliche Arbeit) des Ausschusses zu übernehmen und diesen neu zu organisieren. Die Anzahl der Mitglieder wurde auf das unbedingt notwendige Minimum beschränkt, gleichzeitig setzte sich der Ausschuß auch neue Ziele, wie etwa die verstärkte Beachtung des äußeren Erscheinungsbildes von Drucksorten (insbesondere von sogenannten Merkblättern, die die Bürger erhalten) und die Vermeidung veralteter bzw. „amtsdeutscher“ Formulierungen in den Drucksorten. Natürlich wird nach wie vor auch Augenmerk auf eine „bürgerfreundliche“ und „geschlechtsneutrale“ Gestaltung der Drucksorten gelegt. Auch der Einsatz von Recyclingpapier für Drucksorten wurde 1989 weiter forciert. Wie erhoben werden konnte, ist Verwendung von Recyclingpapier kostengünstiger als „Normalpapier“. Bisher wurden hauptsächlich Kuverts auf Recyclingpapier umgestellt, in Zukunft werden vermehrt auch sonstige Drucksorten aus dieser Papierqualität hergestellt werden. Dazu kam, daß mit einem Erlaß der MD eine verbindliche Form des Stadtwappens u. a. für Briefblätter festgelegt wurde, was ebenso wie die geänderte Schreibweise der Telefonnummern (aufgrund neuer Richtlinien der Post- und Telegraphendirektion) bei vielen Drucksorten berücksichtigt werden mußte.

Dem Betrieblichen Vorschlagswesen, das als wichtiges Instrument zur Sichtbarmachung von organisatorischen Schwachstellen anzusehen ist, wurde auch im Jahre 1989 große Aufmerksamkeit zugewendet. Die Anzahl der neu eingebrachten Verbesserungsvorschläge stieg auf 293 (1988: 249) an, die die MD-VO zum Großteil bereits beurteilt und der MD — Büro des Magistratsdirektors übermittelt hat.

Der Wagenpark des Dienstkraftwagenbetriebes war vollständig ausgelastet; zur Bewältigung jener Leistungsanforderungen, die die Kapazität des bestehenden Transportvolumens überstiegen, wurden Taxis eingesetzt. Die Ausbildung des Werkstättenpersonales, die bei der raschen technischen Entwicklung insbesondere auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik für den Betrieb einer Werkstätte unbedingt notwendig ist, wurde im Zusammenwirken mit der MD-VA bzw. in den Schulungskursen der großen Fahrzeug-Importunternehmen fortgesetzt. Das Fahrpersonal wurde in einem Kurs, bei dem die Instruktoressen aus den Reihen der Mitarbeiter der MD-VO gestellt wurden, einer besonderen Ausbildung für das Verhalten in kritischen Situationen unterzogen. Die Notwendigkeit

des Einsatzes von Dienstkraftfahrzeugen bei den städtischen Dienststellen wurde laufend überprüft, wobei auch auf ein vorschriftsmäßiges Verhalten im Verkehr und auf die ordnungsgemäße Abstellung der Fahrzeuge außerhalb der Dienstzeit eingegangen wurde. Bei der Festsetzung des Systemisierungsplanes der Kraftfahrzeuge der Stadt Wien für das Jahr 1990 wurden strenge Maßstäbe hinsichtlich des rationellen Fahrzeugeinsatzes angelegt. Fahrzeuge der MDVO/Dienstkraftwagenbetrieb wurden für von Bundes- und Landesbehörden gemeinsam durchgeführten, praktischen Versuchen verkehrstechnischer Art beigestellt und haben auch an Erprobungen im Geländefahren zur Ermittlung der preisgünstigsten Fahrzeugtypen für den Einsatz bei städtischen Dienststellen teilgenommen.

Der MD-VO ist die Zentrale Poststelle des Magistrats der Stadt Wien angeschlossen. An interner Dienstpost wurden rund 6 Millionen Sendungen befördert. Die Gesamtzahl der beförderten Sendungen betrug 17,7 Millionen. Darüber hinaus wurde täglich der Transport von Drucksorten zu den jeweiligen Verbraucherstellen durchgeführt, die Paketpost erledigt und die Massenaussendungen des Magistrates zu möglichst günstigen Gebühren bei den jeweiligen Abgabepostämtern aufgegeben. Die Zahl der in der Zentralen Poststelle zu bearbeitenden Postsendungen betrug im Tagesdurchschnitt 63.000 Stück. In das Dienstleistungsangebot der Zentralen Poststelle wurden der Stockwerksdienst für jene Dienststellen des Rathauses, die ein hohes und dringliches Postaufkommen aufweisen, und ein Spätaufgabedienst bis täglich 17.00 Uhr aufgenommen. Aufgrund der Funktion der MD-VO als Zentrale Behörde des Bundeslandes Wien im Sinne des Europäischen Übereinkommens über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland, BGBl.Nr. 67/1983, wurden 700 Zustellungsersuchen vorwiegend deutscher, aber auch italienischer Verwaltungsbehörden bearbeitet und rund 1.000 Zustellungsersuchen der Dienststellen des Magistrates der Stadt Wien geprüft und im Wege der Zentralen Poststelle an die ausländischen zentralen Behörden übermittelt.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete auch die Tätigkeit des Referatsleiters als Bereichsleiter für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien im Rahmen der Magistratsdirektion. Von ihm bzw. der zu seiner Unterstützung tätigen Projektstelle der MD-VO wurden in diesem Zusammenhang insbesondere folgende Aufgaben wahrgenommen bzw. durchgeführt:

- Die zur Unterstützung der Bezirksvorsteher und des Bereichsleiters für Dezentralisierung eingesetzten Bezirkskoordinatoren wurden laufend betreut und über die neuen Entwicklungen informiert.
- Für leitende Mitarbeiter, Bezirksreferenten und politische Bezirksmandatäre wurden Informations- und Schulungsveranstaltungen über bestimmte Aspekte und Themenkreise im Rahmen der Dezentralisierung abgehalten.
- Zur Erleichterung der Arbeit der Bezirksräte aller Fraktionen wurde eine „Dezentralisierungskummer-Nummer“ eingerichtet; zahlreiche mündliche und schriftliche Anfragen der Bezirksmandatäre zu verschiedenen Problemkreisen wurden beantwortet.
- Zahlreiche Anträge wurden gemäß § 104 WStV bearbeitet.
- Ab dem Jahre 1989 stehen für überregionale verkehrsverbessernde Maßnahmen zusätzliche Kreditmittel zur Verfügung; es obliegt dem Bereichsleiter für Dezentralisierung, die Projekte im Einvernehmen mit den Fachdienststellen zu prüfen und die entsprechenden Anträge an die zuständigen Organe zu stellen. 1989 wurden zahlreiche Wünsche geprüft, die erforderlichen Besprechungen durchgeführt und die notwendigen Festlegungen getroffen.
- Einige Maßnahmen der Verwaltungsvereinfachung im Rahmen der Dezentralisierung wurden veranlaßt; so besteht zum Beispiel die Möglichkeit, für im Voranschlag eindeutig ausgewiesene Projekte Sammelanträge zu stellen; ebenso wurde die Vorgangsweise für Erhöhungs- bzw. Überschreitungsanträge nach Jahresende neu festgelegt.

Vom Bereichsleiter für Dezentralisierung wurden zahlreiche allgemeine Weisungen an die Fachdienststellen erlassen, weiters wurden die Bezirksvorsteher/in durch Rundschreiben über Verwaltungsmaßnahmen informiert. Beispiele für solche allgemeine Festlegungen sind:

- Teilnahme von Gemeindebediensteten an Sitzungen der Bezirksvertretung, Ausschüssen und Kommissionen; Wahrung der Amtsverschwiegenheit
- Bekanntgabe von Liegenschaftseigentümern bzw. der verwaltenden Dienststelle bei im Eigentum der Stadt Wien stehenden Liegenschaften
- Verwendung der Verfügungsmittel der Bezirksvorsteher; Umstellung von Sparbüchern auf Girokonten
- Weitergabe von Informationen an Organe der Bezirke
- Verteilung von Freixemplaren der Bücher „Die Verwaltung der Stadt Wien“ und „Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien“
- Vorgangsweise bei der Information der betroffenen Anrainer über Baumaßnahmen im Straßenbereich mittels Flugblätter bzw. Hausanschlägen
- Regelung der Kostentragung bei Straßenbauarbeiten im Bereich von Bezirksgrenzen („Bezirksgrenzstraßen“)
- Pilotprojekt hinsichtlich der Vorlage von Anträgen an Organe des Bezirkes mit Hilfe „elektronischer Post“
- Vorgangsweise für den Ankauf von Liegenschaften; Genehmigung von Grundsatzbeschlüssen für den Ausbau von Verkehrsflächen § 103 Abs. 2 Z. 3 WStV) sowie für den Ausbau von Grünanlagen § 103 Abs. 1 Z. 10 WStV).

1989 bildete sich — aufgrund der aktuellen politischen Ereignisse in Osteuropa — noch ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt der Dienststelle heraus, nämlich die Erarbeitung von außenwirksamen Sofortkonzepten und die Koordination zwischen städtischen Dienststellen und Stellen außerhalb des Magistrats. Als besondere Beispiele sind hier anzuführen:

- Ein Hearing über die Möglichkeiten der Unterbringung von Flüchtlingen aus Anlaß der politischen Entwicklungen in Osteuropa und die Überarbeitung des bestehenden Katastropheneinsatzplanes „Obdachlose“ wurden durchgeführt.
- Bei der Organisation der Auffangparkplätze und der Informationsangebote für CSSR-Touristen aus Anlaß der Grenzöffnung der CSSR oblag der MD-VO die Federführung.
- Die Organisation und Koordination aller Maßnahmen zur Entsendung eines Lazarettzuges nach Rumänien sowie der medizinischen und sonstigen Hilfe der Stadt Wien an Rumänien wurde vorgenommen.
- Mitarbeiter/innen der MD-VO sind auch als Vertreter des Landes Wien für das im Bundeskanzleramt eingerichtete „staatliche Krisenmanagement“ nominiert und nahmen in diesem Zusammenhang auch an Sitzungen dieser Einrichtung teil, deren Ziel die Koordination der Rumänienhilfe war.

Die Aufgabenschwerpunkte der **Magistratsdirektion — Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV)** lagen im Jahre 1989, wie auch bisher, in der Entwicklung, Konsolidierung, Durchführung und im Ausbau der der Dienststelle übertragenen Projekte, in der Planung, Beschaffung, Installation und Betreuung der zur Durchführung erforderlichen Hard- und Softwareeinrichtungen und in der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV eingesetzten softwaretechnischen und organisatorischen Werkzeuge und Produkte. Darüber hinaus wurde verstärktes Augenmerk auf die geplante Dezentralisierung spezieller Agenden der ADV gelegt. In diesem Zusammenhang wurde im November 1989 innerhalb des Dezernates „Systemplanung und zentrale Dienste“ das Referat „Fachaufsicht“ gegründet und das Referat „Schulung“ und der Bereich „Information“ in der Projektgruppe „Ausbildung und Information“, welche als Stabsstelle der Dienststellenleitung eingerichtet wurde, zusammengefaßt.

#### Fachbereichsbetreuung Magistrat

Im Bereich der Projektorganisation verlagert sich im zunehmenden Maße der Schwerpunkt der Tätigkeiten zur Betreuung, Unterstützung und Einsatz von bereits vorhandenen Softwareprodukten bei den Anwendern. Diese Entwicklung wird durch die stetig steigende Zahl von Anwendern begünstigt. Diesem Trend steht allerdings eine sinkende Kapazität von Betreuern gegenüber. Als Lösung für diese Situation wird von der MD-ADV die Dezentralisierung von Funktionen, Aufgaben und Projekten vorgeschlagen.

Im Bereich der Bezugsverrechnung wurde den Auswirkungen der Lohnsteuerreform in den Programmen durch umfangreiche Einbauten Rechnung getragen.

Die Automatisierung der Bezirksvorstehungen wurde vorgenommen. Alle Bezirksvorstehungen Wiens wurden dabei mit dem Integrierten Büroverwaltungssystem ausgestattet, und die zuständigen Sachbearbeiter eingeschult. Die im Jahre 1988 begonnene Realisierung der Neukonzeption der Abgabenverrechnung wurde im Jahre 1989 durch Umstellung von weiteren Abgaben fortgesetzt. Es wurden dabei Prozeduren für die Grundsteuer, Vergnügungssteuer, Gebrauchsabgabe, Räumungsgebühr, Wasser- und Abwassergebühr sowie die Wasserzählerverrechnung entwickelt und implementiert. Für die Bauverwaltung wurde im Rahmen des Informationssystems Bauen (ISBA) die Realisierung der Bereiche Ausschreibung, Angebotsprüfung und Auswertung, sowie Preisspeicher und Baupreisverwaltung fertiggestellt und größtenteils dem Benutzer (Baudirektion) übergeben. Es kann erwartet werden, daß diese EDV-Unterstützung für die Bauverwaltung nach einer Konsolidierungsphase in vielen Dienststellen eingesetzt werden wird.

Im Rahmen des Projektes Mehrzweckstadtkarte wurde die Automatisierung der Produktion der Stadtkartenblätter vorgenommen. Darüber hinaus wurde das Beauftragungssystem umgestellt, so daß nach Aufarbeiten der bestehenden Datenbestände in Zukunft mit einer verstärkten Kartenproduktion gerechnet werden kann. Als Vorarbeit für künftige Entwicklungen wurde ein graphisches Informationssystem ausgeschrieben, die entsprechenden Angebote eingeholt, diese getestet und beurteilt. Die nunmehrige Auswahl soll künftig eine magistratsweite dezentrale Unterstützung im Rahmen der graphischen Informationsverarbeitung darstellen.

Das Wiener Wohnungs-, Förderungs- und Sanierungsgesetz 1989 (WWFSG 1989) sowie die sich daraus ergebenden Durchführungsverordnungen brachten wesentliche Einbauten und Änderungen in den bestehenden EDV-Abläufen mit sich. Darüberhinaus wurden noch zusätzliche EDV-Programme für die Durchführung des Gesetzes entwickelt. Neben den angeführten zusätzlichen EDV-Entwicklungen mußten auch diverse Einbauten und Änderungen in bestehenden Programmsystemen — vorwiegend aufgrund gesetzlicher Erfordernisse — vorgenommen werden, wobei sich folgende Schwerpunkte ergaben: Im Bereich der Bezugsverrechnung wurden 55 Einzelaufträge und 26 zusätzliche Auswertungen entwickelt. Im Bereich der Haushaltsverrechnung wurden im Zuge der Neugründung der Buchhaltungsabteilung X diverse Änderungen in den bestehenden Programmen erforderlich. Darüber hinaus wurde die Automatisierung der Überrechnungen durch Übernahme weiterer Projektdaten wie z. B. Rauchfangkehrerverrechnung, Wohnbauförderung, Grundbesitzabgaben, Bezirksbuchhaltung, Pflegegebühren usw. fortgesetzt. Das beste-

hende Programmsystem für das Statistische Amt der Stadt Wien wurde neu gestaltet und auf Microcomputer übernommen, so daß die weitere Pflege und Wartung der Programme von der MA 66 selbständig durchgeführt werden kann. Durch Auslaufen der Wartungsverträge für die EDV-Unterstützung sowie durch die gesetzlichen Änderungen im Rahmen der Wohnbeihilfe mußte das vorhandene EDV-System neu programmiert werden. Diese Entwicklung konnte rechtzeitig mit den erforderlichen Änderungen aufgrund des WWFSG 1989 der MA 50 übergeben werden. Im Rahmen der Mietenverrechnung wurden 27 Änderungen bzw. Erweiterungen in dem bestehenden Programmsystem realisiert.

Zusätzlich zu den angeführten Schwerpunkten wurden nahezu alle Dienststellen des Magistrats EDV-mäßig betreut und unterstützt und entsprechende Erweiterungen der Software- und Hardware-Installationen vorgenommen. Ein wesentlicher Teil der EDV-Unterstützung fällt in den Bereich des Integrierten Büroverwaltungssystems sowie der dabei verwendeten EDV-Softwareprodukte. Darüber hinaus wurde Unterstützung auch bei Verwendung von Microcomputern gegeben. Die Güte der EDV-Unterstützung hängt wesentlich von der Ausbildung der Anwender ab, weshalb die MD-ADV einen beträchtlichen Teil der Kapazität für die Ausbildung von Trainern aufwendet. Darüber hinaus führt die MD-ADV auch selbst Schulungen durch. Dabei wurden im Jahre 1989 etwa 400 EDV-Anwender mit dem Integrierten Büroverwaltungssystem vertraut gemacht.

### Fachbereichsbetreuung Gesundheitswesen

Das Jahr 1989 war für den Bereich Gesundheitswesen im wesentlichen von den planmäßigen Aktivitäten für das Neue AKH sowie von der Fortsetzung der Implementierungen für die anderen Anstalten der MA 17 gekennzeichnet. Nachdem es gelungen war, den durch den Abgang einiger bestqualifizierter Mitarbeiter der MD-ADV in die MA 16 entstandenen Personalengpaß durch Neuaufnahmen bzw. durch entsprechende Umstrukturierungen innerhalb der MD-ADV zumindest zum Teil auszugleichen, konnten die geplanten EDV-Vorhaben überwiegend termingerecht in Angriff genommen, realisiert bzw. abgeschlossen werden. Weitere Voraussetzungen dafür waren der Abschluß der zweiten Entwicklungsstufe des Systempaketes KIS noch vor dem Sommer 1989 sowie die Bereitschaft der Mitarbeiter im Gesundheitsbereich, überdurchschnittliche Mehrdienstleistungen zu erbringen. Auch die Tatsache, daß es der MA 17 (Dezernat V) gelungen war, die für EDV-Implementierungen im eigenen Bereich vorgesehene Personalkapazität entsprechend aufzustocken, wirkte sich positiv auf den Arbeitsfortschritt in der Automation des Gesundheitswesens aus. So konnten 1989 für das Neue AKH u.a. im Rahmen der ersten Besiedelungen das Integrierte Büroverwaltungssystem (IBS) implementiert und die EDV-Systeme auf der Basis KIS für die Betriebsstellen Neuropathologie und Pathologie termingerecht fertiggestellt werden. Auch die neue Patientenadministration ist in ihrer Entwicklung soweit fortgeschritten, daß einem planmäßigen Einsatz Ende des ersten Quartals 1990 nichts im Wege steht. Weiters wurden die Entwicklungsaktivitäten für die im Jahre 1990 zur Besiedlung vorgesehenen Betriebsstellen in Angriff genommen, wobei im besonderen die Speisenversorgung, die Material- und Lagerbewirtschaftung, die Mikrobiologie, die Virologie, die Kardiologie, die Apotheke, die Anlagen- und Inventarverwaltung sowie die EDV-Unterstützung für die Kinderklinik und die Psychiatrische Universitätsklinik erwähnt werden dürfen.

Für den Bereich der MA 17 sind die Aktivitäten hinsichtlich der planmäßigen Fortsetzung des Projektes „KES88“, der Automation der Lungenabteilung im KH Lainz, der Aufnahme des EDV-Betriebes im Institut für physikalische Medizin im Wilhelminenspital sowie der anstaltsübergreifenden EDV-Kommunikation zwischen der Chirurgie im KH Floridsdorf und der Pathologie in der Poliklinik besonders hervorzuheben. Die Entwicklungsarbeiten für das Zentrallabor und das Zentralröntgeninstitut im KH Lainz sind soweit abgeschlossen, daß eine Inbetriebnahme im 1. Quartal 1990 möglich ist. Insgesamt wurden in diesem Bereich 1989 an die 300 neue EDV-Arbeitsplätze eingerichtet.

Besonders hingewiesen soll auch noch auf die Bemühungen der MD-ADV zur Einrichtung dezentraler Subrechenzentren in einzelnen Krankenanstalten werden. Diese im engen Einvernehmen mit der MA 17 (Dezernat V) gesetzten Aktivitäten waren insofern von Erfolg gekrönt, als bis zum Ende des Jahres 1989 für die Anstalten SMZ-Ost, Elisabethspital, Lainz und Wilhelminenspital die Basismannschaften für die EDV-Betriebsführung definiert werden konnten und diese zum überwiegenden Teil auch bereits ihre Arbeiten in den Anstalten aufgenommen haben. Beispielgebend für diese Entwicklung war das Administrative Rechenzentrum im Neuen AKH, das bereits 1988 in Betrieb gegangen ist und die MD-ADV bei der Implementierung der ersten Betriebsstellen im Neuen AKH maßgeblich unterstützen und entlasten konnte.

### Produktion

Im Bereich der Großanlage waren der Hauptschwerpunkt Rationalisierungsmaßnahmen zur Verminderung des Mitarbeiterstandes bei gleichzeitig steigender Workload. Parallel dazu wurde durch Erweiterung des Job-Start-Systems eine Verlagerung von Arbeiten in die Fachabteilungen, insbesondere in der Bezugsverrechnung ermöglicht. Weiters wurden auch zentrale Druckausgaben in die Fachabteilungen, z.B. in das Pflegeheim Lainz, verlagert. Außerdem hat sich der Einsatz von RMDS in den Fachabteilungen im Jahre 1989 etwa verdoppelt. Insgesamt konnte dadurch der Personalstand im Bereich der Großanlagenproduktion von 59 auf 40 verringert werden.

Ein System der Großanlage wurde von IBM 3083JX auf 3081KX umgebaut. Damit konnten die Online-Antwortzeiten um über eine Sekunde je Transaktion gesenkt werden. Durch den vollständigen Einsatz des Job-Restart-Systems sind nunmehr etwa 50 Prozent der Batch-Jobs mit automatischem Restart bei Durchführungsproblemen abgesichert. Weiters wurden die HYPERTAPE-Sicherungen ausgebaut und verstärkt eingesetzt. Es werden nunmehr täglich 51 Platten der dezentralen Subsysteme automatisch auf Magnetbandkassetten gesichert.

Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für die Installation eines Kassettenroboters wurden für die damit verbundene Freispielung eines Massenspeichers 170 GByte Daten analysiert und transferiert. Die Anzahl der betreuten PC-Arbeitsplätze hat sich um zirka 60 Prozent erhöht, außerdem wurden 744 PC-Softwareprodukte neu installiert. Im Bereich der Subsysteme wurden 1989 37 Rechnersysteme, zirka 60 Workstations und etwa 1.500 Endgeräte neu installiert. Außerdem kam auf allen Test-, Entwicklungs- und Verwaltungsrechnern (zirka 60 Systeme) ein neues Betriebssystem zum Einsatz.

In den Spitälern wurden die ersten CIO-Server installiert, im Bereich des Gesundheitswesens und in diversen Magistratsabteilungen wurde das Lichtwellenleiternetz ausgebaut. Im Wilhelminenspital und im Amtshaus Dresdner Straße wurden neue Rechnerräume in Betrieb genommen. Zur Vereinfachung des Arbeitsablaufes und zur Verbesserung der Betreuung wurden einheitliche Ansprechstellen im Bereich der Anwenderbetreuungen eingerichtet. Für den optimalen Betrieb des Rathausclusters wurde ein Clustermanager ausgebildet und eingesetzt. Für die Einrichtung von dezentralen Rechenzentren, insbesondere im Spitalsbereich, wurden Anwenderbetreuer im verstärkten Ausmaß ausgebildet. Außerdem wurde mit dem Aufbau eines Produktionsübernahmesystems und einer Qualitätskontrolle begonnen.

Insgesamt werden derzeit im Bereich der Subsysteme im Rahmen der Betriebsführung und Störungsbearbeitung rund 5.600 Benutzer laufend betreut.

## Entwicklung

Hauptaktivitäten im Bereich der Portablen Systeme waren die Schaffung einer Portabilitätsbibel auf Basis des X/Open Portability Guide Vs.3 und des Abgleichs dieser Normen mit den Gegebenheiten unter den Betriebssystemen VAX/VMS, ULTRIX, 386/ix und HP-UX; weiters praktische Vorarbeiten im Bereich der Benutzeroberfläche (X-Windows, DECwindows, OSF/Motif), der Datenschnittstelle (CIO), des Katalogsenvirons (WUGK) und der Netzinfrastruktur für die Implementierung eines portablen AGF-Paketes und Geräte- und Softwaretests.

In der Entwicklung wurden im Magistratsbereich neben der normalen Projektarbeit die generelle Umstellung auf den COBOL-Compiler Vs.2 durchgeführt, die Umstellung der Programme auf NATURAL Vs.2.1 abgeschlossen und der NATURAL Optimizing-Compiler implementiert. Es wurden grundlegende Vorarbeiten für die Umstellung auf All-In-1 Version 2.3 durchgeführt; im Rahmen der 4 GL-Evaluation untersuchte man NATURAL/Rdb und die INGRES-Tools ausführlich, und in einer CASE-Produktuntersuchung wurde ein PC-Produkt ausgewählt.

Im Gesundheitsbereich wurden eine hardwareunabhängige Benutzeroberfläche mit „Style Guide“-Funktionen entwickelt, das Softwareübernahmesystem DCCS implementiert, die AGF-Basisentwicklung für das Gesundheitswesen im wesentlichen abgeschlossen und ein standardisiertes Datenüberleitungsverfahren in mit Endbenutzerwerkzeugen auswertbare Datenstrukturen implementiert.

Für das Bauinformationssystem (ISBA) wurden AGF-Module für die Bereiche Leistungsbeschreibung, Ausschreibung und Angebotsprüfung entwickelt.

Im Bereich der Grundlagenentwicklung kam es im Rahmen der Hardwareaufstockung der Maschine 1 und der Datenbanktrennung zu umfangreichen Vorarbeiten und zu aufwendigen Tuning-Maßnahmen, die zu erheblichen Verbesserungen im Antwortzeitverhalten geführt haben. Es wurden wesentliche Vorarbeiten und die Unterstützung für die Umstellungen auf COBOL Vs.2, NATURAL Vs.2.1 und All-In-1 Vs.2.3 geleistet. Die Netzentwicklung wurde vorangetrieben (Anschluß an andere Rechenzentren, OTS). Die Umstellung auf das Betriebssystem VAX/VMS Vs.5.1 konnte im wesentlichen abgeschlossen werden. Eine bessere Integration von PCs in das ADV-Rechnernetz auf Basis von DECnet-DOS und PCSA wurde vorbereitet. Darüber hinaus wurden im PC-Bereich äußerst erfolgreiche Maßnahmen zur Virenprophylaxe durchgeführt und Programme entwickelt.

## Systemplanung

Im Rahmen der Hard- und Softwareplanung wurden im Jahre 1989 zirka 30 Ausschreibungen initiiert und verantwortlich mitentschieden. Von den etwa 3.500 Hardware- und Software-Anforderungen wurden zirka 1.500 auf ihre Konformität mit der Strategie überprüft. Um die Einplanung neuer Produkte auf dem Hardware- und Software-Sektor zu ermöglichen, wurden im Rahmen der EDV-Strategie zirka 40 Veranstaltungen mit Firmen geplant und durchgeführt. Die Standardisierung auf dem Gebiet der Endgeräte (Bildschirme, Drucker) konnte weiter vervollständigt werden.

Drei weitere dezentrale Rechnerräume wurden geplant und zwei fertiggestellt. Auf der Basis der nun durchgeführten Planung von Hochleistungsdatennetzen wurden die ersten Lichtwellenleiternetze installiert. In Zusammenarbeit mit der MA 34 wurde ein wienweites Kommunikationsnetz geplant. Das bestehende Datennetz konnte hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit optimiert werden.

Im Bereich „Sicherheit und Brandschutz“ wurde eine Brandschutzübung durchgeführt und die Anzahl der Brand-schutzwarteauf 35 erhöht. Im Bereich „Haustechnik“ waren über 350 Einsätze hinsichtlich Schlosser- und Elektriker-arbeiten zu veranlassen.

## Datenschutz

Die Arbeit an den Ausführungsbestimmungen zur DSGVO-Novelle 1987 sowie an internen Richtlinien zur Vor-gehensweise und damit an der Datenschutzdokumentation wurde fortgesetzt, wobei Erkenntnisse aus Entschei-dungen der Datenschutzkommission und des Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofes zu berücksichtigen waren. Drei Datenverarbeitungen wurden neu gemeldet, hinsichtlich der derzeit 125 Datenverarbeitungen des Magistrats der Stadt Wien wurden 12 Änderungsmeldungen beim DVR vorgenommen und 30 Meldungen überarbeitet. 10 Daten-schutzverträge für Dienstleistungen sowie 45 Verpflichtungserklärungen für Werkverträge wurden abgeschlossen.

## Zentrale Dienste

In der Kanzlei wurden zirka 3.400 eingegangene und 1.100 ausgehende Schriftstücke protokolliert sowie die zuge-hörige Aktenverfolgung (Zuordnung, Zwischenerledigungen, Anfragen usw.) durchgeführt. Etwa 5.000 Rechnungen wurden formal auf Vollständigkeit im Rechnungsprotokoll geprüft. Das Referat „Datenerfassung“ hatte als Schwer-punkt die Erfassung der Bezugsverrechnung, Angebote und Baustellenerfassung und Organmandate. Intern wurden 164,111.036 und extern 40,694.080 Zeichen erfaßt.

Das Referat „Betriebswirtschaft und Kontrolle“ hat die Bearbeitung von 60.000 Sätzen bezüglich der Kostenträger und Kostenstellen durchgeführt. Der jährliche Zuwachs von 15.000 Datensätzen war den bestehenden oder neuen Leistungsarten zuzuordnen bzw. waren damit neue Verrechnungssätze zu kalkulieren. 1989 wurden 260 Ausgangs-rechnungen erstellt, was einer Steigerung um 35 Prozent entspricht. Zirka 85 Sonderkalkulationen zu Anbots-erstellung wurden durchgeführt. Der Jahresabschluß mit Nachkalkulation von etwa 300 Kostenstellen und 140 Verrechnungssätzen wurde erstellt. Die Leistungsbilanz der „Gruppe Wirtschaftsangelegenheiten“ umfaßt 17 öffent-liche Ausschreibungen mit zirka 90 Angeboten, 18 beschränkte Ausschreibungen mit zirka 100 Angeboten, 500 Hard- und Softwareanforderungen, 650 von Firmen angebotene Anforderungen, 360 Akte für die Beschaffung zu inventarisierender Güter, 45 Akte über die Veränderung von inventarisierten Gütern, 400 Verträge, 700 Bestell-schreiben, 20 Vergabeanträge, die Beschaffung von 4.000 Geräten und Produkten, die Bedarfsermittlung, Verbrauchs-kontrolle und Beschaffung von 500 verschiedenen Artikeln (Verbrauchsmaterialien) und die Überprüfung von 300 Firmenangeboten.

## Fachaufsicht

Das im November 1989 gegründete Referat „Fachaufsicht“ beschäftigte sich mit der Konzeption der zur Ausübung erforderlichen Richtlinien und Normen. Darüber hinaus wurden für die MA 1 zirka 90 einzelne Zulagenanträge begutachtet und Richtlinien für die IBS-Zulagengewährung erarbeitet.

## Personal

Um die Aufnahme in die MD-ADV bewarben sich im Jahre 1989 276 Personen, mit denen Aufnahmegespräche und Eignungstests durchgeführt wurden. Aus diesen gingen 49 Neuaufnahmen hervor, denen 37 Austritte aus der MD-ADV gegenüberstanden. Es wurden überdies 16 Ferialpraktikanten beschäftigt und 35 Werkverträge abge-schlossen. Der Dienstpostenplan für 1989 wies 443 Dienstposten auf.

## Ausbildung

Im Bereich der EDV-Ausbildung für Mitarbeiter/innen der MD-ADV sowie des gesamten Magistrats konnte die Anzahl der organisierten Ausbildungsveranstaltungen mit 210 Kursen um fast 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Insgesamt wurden in diesen Veranstaltungen rund 1.200 Mitarbeiter/innen der MD-ADV geschult, was ebenfalls einer wesentlichen Steigerung gegenüber 1988 entspricht. Weiters wurden auch für die Fachdienst-stellen verschiedene Ausbildungsveranstaltungen angeboten, wobei sowohl für IBS als auch für das Krankenhaus-informationssystem KIS verschiedene Applikationsschulungen durchgeführt wurden. Für verschiedene Fachdienst-stellen des Magistrats wurden EDV-Einführungszyklen veranstaltet. Ferner wurden in Zusammenarbeit mit der MD-VA Seminare zur Persönlichkeitsbildung, für Rhetorik und Verhandlungstraining und Einführungsseminare für neu in die Hierarchie aufgenommene Mitarbeiter/innen der MD-ADV organisiert.

## Information

Im Zusammenhang mit Personal- und Produktwerbung wurde in Zusammenarbeit mit der MA 53 ein Konzept für Öffentlichkeitsarbeit in Angriff genommen. Die MD-ADV hat an zwei Personalmessen als Aussteller teilge-nommen und zusätzlich mit Inseraten Personal geworben. Darüber hinaus wurden Normen für Dokumentationen



*Blumenkorso im Wiener Prater*

Foto: Hutterer

*Bürgermeister Dr. Helmut Zilk ehrt den jungen Lebensretter Martin Mantler*

Foto: Hutterer





*Plakataktion in Wien und Budapest*

Foto: Hutterer





*Benennung einer Wohnhausanlage durch Vizebürgermeister Hans Mayr*

Foto: Landesbildstelle

*Amtsführender Stadtrat für Finanzen und Wirtschaftspolitik Hans Mayr beim „Tag der offenen Tür“*

Foto: Mikes





*Der Finanzausschuß besichtigt Prag*

Foto: Hutterer

und Präsentationsunterlagen ausgearbeitet. Im Jahre 1989 wurde erstmals der „EDV-Jugendpreis der Stadt Wien“ ausgeschrieben.

In der **Magistratsdirektion — Rechtsmittelbüro (MDR)** fielen im Jahre 1989 in Bauangelegenheiten 718 Rechtsmittelsachen an, darunter 11 Verfügungen (Aufforderungen zur Erstattung von Gegenschritten usw.) des Verfassungsgerichtshofes und 51 des Verwaltungsgerichtshofes. In Strafsachen waren es 905, darunter 11 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 19 des Verwaltungsgerichtshofes; in sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben- und Administrativangelegenheiten) 562, darunter 17 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 42 des Verwaltungsgerichtshofes. Die Abgabe von Äußerungen, z. B. zu Gesetzentwürfen, die Erstattung von Berichten und die Teilnahme an Amtsbesprechungen betrafen 547 Rechtssachen. Ferner mußten 15.788 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Akten anderer Dienststellen überprüft werden. Die Anzahl der von der MDR auszuarbeitenden Erledigungen hat gegenüber 1988 um 13,8 Prozent abgenommen und liegt um 19,6 Prozent über der vor 10 Jahren (1979) angefallenen Anzahl. Die Anzahl der Überprüfungen von Akten anderer Dienststellen ist um 15 Prozent gesunken und liegt um 19,7 Prozent über der vor 10 Jahren angefallenen Aktenanzahl.

Mitarbeiter der MDR wurden zu Besprechungen der Verbindungsstelle der Bundesländer herangezogen, hielten Vorträge in der MD-VA und waren in verschiedenen Prüfungskommissionen sowie als Mitglieder und Referenten in Kollegialorganen (Abgabenberufungskommission, Bauoberbehörde, Berufungssenat, Landesagrarsenat) tätig. Die Schriftführerdienste für diese Kollegialorgane wurden von Angehörigen der MDR besorgt, ebenso die Sitzungen der Organe (Abgabenberufungskommission: 4 Sitzungen, Bauoberbehörde: 5 Sitzungen, Berufungssenat: 6 Sitzungen) vorbereitet. Bei der Vorbereitung der Akten für die von der Bauoberbehörde zu treffenden Entscheidungen waren auch viele mündliche Verhandlungen durchzuführen.

Die von der **Magistratsdirektion — Verwaltungstechnik (MD-VT)** im Bereich der Vermittlung moderner Managementmethoden durchgeführten verschiedenen Verbesserungen im Leistungsbeurteilungssystem wurden zum Anlaß genommen, die Information der Mitarbeiter/innen sowie der Vorgesetzten über die Handhabung dieses Personalführungsmittels zu intensivieren. Die allgemeine Akzeptanz der dem Leistungsbeurteilungsverfahren zugrundeliegenden Grundsätze bildet eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der im Rahmen des Gesamtkonzeptes „Verwaltungsreform durch individuelle Personalentwicklung“ vorgesehenen Maßnahmen. Zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten auf dem Gebiet der Vermittlung moderner Managementmethoden entwickelte sich der von der MD-VT seit Jahren betriebene Literaturdienst. Interessierten Bediensteten wird zweimal im Monat eine Auswahl an Fachartikeln zu Themen wie Managementwesen, Führungspsychologie und Arbeitstechnik zugesandt — für die meisten Abonnenten der einzige Zugang zu einschlägiger Literatur.

Gegen Ende 1989 wurde der MD-VT die Koordination der Einrichtung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien übertragen. Aufgrund eines Auftrages des Bundesverfassungsgesetzgebers sind in allen Ländern zur Sicherung der Gesetzmäßigkeit der gesamten öffentlichen Verwaltung bis zum 1. Jänner 1991 unabhängige Verwaltungssenate einzurichten. Die Koordinierung der Vorbereitungsarbeiten umfaßt die Schaffung der räumlichen und personellen Voraussetzungen, der gesetzlichen Grundlagen und der Voraussetzungen für einen reibungslosen Übergang der Kompetenzen der betroffenen Rechtsmitteldienststellen auf die neu einzurichtende Dienststelle.

Die Dienststellen des Magistrats und die Wiener Pflichtschulen stellten 101 Anträge auf Beschaffung oder Austausch von Kopiergeräten. Die Bedarfsmeldungen wurden eingehend geprüft, die größere Anzahl der Fälle genehmigt. Zehn Anträge wurden wegen mangelnden ausreichenden Bedarfsnachweises abgelehnt. 40 weitere, telefonisch eingebrachte Anträge auf Beistellung von Kopiergeräten wurden nach Beratungsgesprächen zurückgestellt. 135 Beschaffungsanträge für Büromaschinen (280 Diktiergeräte, 20 programmierbare Rechner, 40 andere Büromaschinen) wurden bearbeitet und größtenteils genehmigt. 330 Anforderungen von Langstampiglien mit Adreßangaben und Rundsiegeln wurden überprüft und mit den entsprechenden notwendigen Korrekturen betreffend Inhalt und Form genehmigt.

In der zentralen Textverarbeitungsstelle wurden 1989 rund 46.000 Textseiten und 5.700 Briefkuverts ausgefertigt.

Im Dienstpostenplan waren aufgrund von Vormerkungen, Umwandlungen, Postenschaffungen und Postenstreichungen rund 1.200 Änderungen durchzuführen und die entsprechenden Schreiben zu veranlassen. Nahezu 55.000 Eintragungen und Vormerkungen waren infolge von Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgängen, Namensänderungen und der Änderung der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter vorzunehmen. Die Neueinrichtung der MA 16 — AKH machte die Trennung der Dienstposten der neuen Dienststelle von der MA 17 erforderlich. Das Verzeichnis über den Dienstpostenplan 1990 wurde aufgrund der Personalperlustrierung mit EDV-Unterstützung verfaßt und in Druck gelegt.

Die Umstellung der Dienststellen auf die EDV-unterstützte Erstellung der Referatseinteilungen machte die Mitwirkung des Dienstpostenplanes bei der Instruktion dieser Dienststellen notwendig. Die Erstellung von Statistiken und Listen erfolgte bereits ausschließlich mit Hilfe der EDV.

Aufgrund der Änderung der Besoldungsordnung wurde ein neues Schema (K) für das Krankenpflegepersonal geschaffen, wobei im Dienstpostenplan die entsprechenden Vorarbeiten für die Durchführung dieser Änderung vorzunehmen waren.

Mitarbeiter des Dienstpostenplanes wirkten bei der Verwaltungs- und Betriebsreform sowie bei der Revision von Dienststellen mit.

Die **Magistratsdirektion — Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten (MDZ)** hat zu einigen in Vorbereitung stehenden Gesetzentwürfen, vor allem des Bundes, aber auch des Landes Wien, wie etwa zu den Entwürfen für die erweiterte Wertgrenzen-Novelle 1989, eines Sportstättenchutzgesetzes, für Änderungen des Mietrechtsgesetzes und des Wiener Baumschutzgesetzes, für ein neues Geschworenen- und Schöffen-Gesetz, zum Vorentwurf eines Gesetzes über die gerichtliche Bewertung von Liegenschaften sowie zum Vorentwurf einer umfangreichen Novellierung der Exekutionsordnung hinsichtlich der Beschränkung von Forderungspfändungen, vom zivil- und strafrechtlichen Standpunkt Stellungnahmen abgegeben. Wie in den Vorjahren hat die MDZ sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrats durch mündlich oder telefonisch erteilte Auskünfte, durch die Teilnahme an Besprechungen und durch die Verfassung von 417 schriftlichen Gutachten in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht beraten. So wurden zivilrechtliche Gutachten z. B. zu den Vergaberichtlinien und Vertragsbestimmungen der Stadt Wien sowie im Bereich der Liegenschaftsverwaltung und des Liegenschaftsverkehrs, des Mietenrechtes, der Behandlung in städtischen Krankenanstalten, des Schadenersatzrechtes, des Amtshaftungs- und Dienstnehmerhaftpflichtrechtes, des Exekutions- und Insolvenzrechtes sowie des Bauvertragsrechtes, insbesondere zur Gestaltung und Abwicklung von Verträgen im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge, erstattet.

Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau sind 59 neue Geschäftsstücke (Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, Hilfsmaßnahmen für durch den U-Bahn-Bau beeinträchtigte Gewerbetreibende u.a.) angefallen, im Bereich der Vertretung städtischer Interessen vor Gericht 9 Strafsachen, 3 Besitzstörungsklagen, 68 Klagen wegen Hereinbringung von Eigenmitteldarlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968 und 321 Mahnklagen, die, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, positiv erledigt werden konnten. Ferner wurden 631 sonstige Klagen oder durch Vergleich zu bereinigende, strittige Ansprüche neu behandelt, außerdem 4 Verlassenschaftssachen und 710 Entscheidungen über die Vertretbarkeit der Entbindung städtischer Bediensteter von ihrer Amtsverschwiegenheit für Einvernahmen vor Gericht oder Verwaltungsbehörden, ferner 194 Real-Exekutionen, gelegentlich in Verbindung mit Kuratorbestellungen, 104 einzuleitende Exekutionen und 282 Insolvenzfälle. Im Rahmen von Exekutionen und Insolvenzen ist es gelungen, rund 10,2 Millionen Schilling hereinzubringen.

Im Bereich der Beurkundung, grundbuchtechnischen Abwicklung und Realisierung von liegenschaftsrechtlichen Fällen waren 262 Verträge, 4.324 Löschungs-, Freilassungs- und sonstige Zustimmungserklärungen sowie 57 Schuldscheine im Zusammenhang mit der Stadt Wien gewährten Wohnbauförderungsdarlehen auszufertigen und zu verbüchern. Überdies mußten 137 Grundabteilungsgenehmigungsbescheide verbüchert bzw. Grundbuchsordnungen hergestellt sowie 590 baubehördlich begründete Verpflichtungen grundbücherlich ersichtlich gemacht werden. Schließlich sind 320 sonstige Geschäftsstücke angefallen.

Der **Magistratsdirektion — Stadtbaudirektion (MD-BD)** oblag es, nach der im Jahre 1988 durchgeführten Neuorganisation und der im 1. Quartal 1989 erfolgten Neubestellung von Gruppenleitern als Bedienstete mit Sonderaufgaben gem. § 11a der Geschäftsordnung des Magistrates im wesentlichen für die Koordination und ein optimales Zusammenwirken der Dienststellen sowohl im Rahmen der Planung und Ausführung von Projekten als auch im Rahmen der behördlichen Tätigkeiten Sorge zu tragen.

Die Angelegenheiten „Dampfkesselprüfungswesen; Dampfkesselbescheinigungsevidenz“ wurden mit Erlaß des Magistratsdirektors vom 6. April 1989, MD-728-1/89, aus der MD-BD ausgegliedert und der MA 32 übertragen. Mit Erlaß des Magistratsdirektors vom 4. August 1989, MD-1260-5/89, wurde die bisher der MD-KOB zugeordnete Koordinationsstelle Donaubereich in die MD-BD — Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe eingegliedert.

Zur Vertretung der Interessen der Stadt Wien im Zusammenhang mit dem Frachtenbahnhofskonzept wurde mit Erlaß des Stadtbaudirektors vom 29. November 1989, MD-BD-4086/89, ein Projektkoordinator bestellt.

Der Aufgabenbereich der Gruppe Hochbau und Haustechnik umfaßte die Vorbereitung und Durchführung von Wirtschaftlichkeits- und Projektsprechungen unter besonderer Beachtung technischer, funktioneller und wirtschaftlicher Aspekte, wobei in wirtschaftlicher Sicht vor allem ein Vergleich zwischen Herstellungskosten und laufenden Erhaltungs- und Betriebskosten auszuarbeiten war. Unter den gleichen Prämissen stand die Mitarbeit in der Ständigen Projektkommission des Stadtbaudirektors, in der Spitalsplanungskommission und bei den Raum- und Funktionsprogrammgesprächen für Hochbauplanungen. Koordinierende Tätigkeiten wurden sowohl bei der Erstellung diverser Bauprogramme für den Wohnhausbestand der Stadt Wien, insbesondere hinsichtlich Fernwärmeanschlüsse und WWFSG-Sanierungen, als auch bei der Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Einrichtungen für gesellschaftliche Randgruppen hinsichtlich der baulichen und verwaltungstechnischen Belange ausgeübt. Der Gruppe Hochbau und Haustechnik oblag auch die koordinierende Vorbereitungstätigkeit für die Planung und Errichtung des Obdachlosenheimes in 3, Gänsbachergasse, wobei aufgrund des vorgegebenen kurzfristi-

gen Fertigstellungstermines unkonventionelle Vorgangsweisen eingeschlagen werden mußten, weiters die Federführung bei den Pilotprojekten für die Sockelsanierungen der städtischen Wohnhausanlagen der 1. Republik, besonders des Karl-Marx-Hofes, die Mitwirkung bei der begleitenden Kontrolle des Neubaus des 5. Zentralberufsschulgebäudes in 21, Scheydgasse, sowie die Bauausschußtätigkeit für das Sozialmedizinische Zentrum Ost. In den Arbeitskreisen zur Vorbereitung der Weltausstellung 1995 wurde ebenso mitgewirkt wie in der Jury des geladenen Projektwettbewerbes „Draschegründe — Traviatagasse“ im 23. Bezirk.

Es mußten Verhandlungen wegen Baufristenüberschreitungen und wegen schwerwiegender Differenzen zwischen bauausführenden Abteilungen und deren Auftragnehmern geführt werden, aber auch Lösungsvorschläge für schwerwiegende oder abteilungsübergreifende Probleme ausgearbeitet und vertreten werden. Förderungsanträge für die Versorgung mit Fernwärme, Vergabe und Sachkreditanträge wurden vor Weiterleitung an die beschlußfassenden Organe geprüft, Stellungnahmen, Berichte und Antwortentwürfe zu Beschwerden, Verbesserungsvorschlägen und Anträgen oder Anfragen in politischen Gremien sowie zu Normen- und Gesetzesentwürfen wurden selbst verfaßt oder veranlaßt. Schließlich bearbeitete die Gruppe Hochbau und Haustechnik im Rahmen der PVC-Kommission im „Arbeitskreis Baubereich“ die PVC-Problematik unter Berücksichtigung der künftigen Verwendungsbeschränkungen und erstellte einen „Asbestkataster“ für die in Verwaltung der Stadt Wien stehenden Gebäude unter Berücksichtigung leicht gebundener asbesthaltiger Produkte.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr führte 6 Wirtschaftlichkeitsbesprechungen mit insgesamt 36 Produkten durch (gleichzeitig Projektbesprechungen). Das Schwergewicht der Tätigkeit lag in verstärkter übergeordneter Koordination aller Maßnahmen im Straßenbereich, vor allem auch hinsichtlich der Einbautenumlegungen und der straßenbaulichen Maßnahmen in Dezentralisierungsangelegenheiten sowie zur Unterstützung der Bezirksvorsteher und des Bereichsleiters für Dezentralisierung. Es wurde aber auch an der Weiterentwicklung der Koordinations-technik zur Koordination von Maßnahmen im Straßenbereich und an der Ausarbeitung der speziellen Erfordernisse zur Koordination im Bereich der Haupt- und Nebenstraßen unter Berücksichtigung der Dezentralisierung mitgewirkt.

In Angelegenheiten der Bundesstraßen wurde an der Vertretung der Interessen der Stadt Wien gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und an der Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der Wiener Bundesstraßen AG mitgewirkt. Desgleichen wurden mit den ÖBB Kontaktgespräche zur Koordinierung und Klärung von Fragen abgehalten, in allgemeinen Angelegenheiten des Nahverkehrs mitgearbeitet und bei den Vorarbeiten zum Baubeginn der U 3, Baubereich Westbahnhof — Hütteldorfer Straße, und der U 6, Baubereiche Verlängerung nach Süden und nach Norden, mitgewirkt. Die Gruppe Tiefbau und Verkehr war an der Vorbereitung von Arbeitsprogrammen für die Aufschließung mit Kanal, Wasser, Gas und Fernwärme ebenso beteiligt, wie an den Verfahren zur Auswahl geeigneter Garagenstandorte im öffentlichen Gut und der Koordination der technischen Belange bei der Errichtung von Tiefgaragen; überdies oblag ihr die Beurteilung von Garagenprojekten hinsichtlich der Baudurchführung und der Kostenansätze. Im Zusammenhang mit der Aufschließung von Betriebsbaugebieten wurden die MA 4 und der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in technischen Belangen beraten sowie die Arbeiten der in diesen Gebieten tätigen Dienststellen koordiniert.

Der Gruppe Planung stellten sich im Bereich der Stadtplanung, Stadtgestaltung und Stadtentwicklung vor allem durch die aktuellen Schwerpunktsetzungen wie die EXPO 1995 von Umfang und inhaltlicher Komplexität her sehr unterschiedliche und vielfältige Aufgaben, die differenzierte und spezifische Arbeitstechniken erforderten. Im wesentlichen erfolgte diese Arbeit durch Mitwirkung in einer Reihe von Gremien, Arbeitsgruppen und Arbeitsgesprächen der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie der Stadtbaudirektion zu den Themen EXPO 1995, Wien 2010, Stadtentwicklungssymposium 1989, Enquete Weltausstellung, aber auch durch die Führung zahlreicher Arbeitsgruppen und Arbeitsteams bei der Behandlung abteilungsübergreifender Planungsfragen. Unter anderem zu den Themen Alte Ortskerne des Donauraumes, Rahmenbedingungen für den Wettbewerb Messepalast, Bereich Stadthalle, Rahmenbedingungen und Organisation Expertenverfahren Wien — Mitte sowie Koordination und Vorbereitung von Öffentlichkeitsarbeit zu den Planungsthemen Alte Ortskerne im Donauraum, Leitprojekte Donaukanal mit Ausstellungen, Hearings, Pressekonferenzen, Fachpublikationen und Pressefahrten. Spezifische Projekte mit interdisziplinären Problemstellungen wurden in Form von Gesprächen, Berichten und Entwicklungen von Vorgangsweisen behandelt, wie etwa Bürgerinitiativen Hütteldorf, Strebersdorf und Stadthalle; Nutzung Gasometer Simmering, Einkaufszentren Auhof und Richard-Neutra-Gasse, Tiefgaragenprojekte in 9, Bauernfeldplatz, in 4, Südtiroler Platz, in 3, Arenbergpark, Park and Ride Erdberg; Nutzung Flaktürme; Golfanlagen Stammersdorf und Oberlaa, Gürtel — Gaudenzdorfer Tunnel. Zu den Projekten Zentralbahnhof, Gleisdreieck Ober-St.-Veit wurden Antwortentwürfe, Berichte und Problemanalysen ausgearbeitet. In Jurys, Vorprüfungen von Wettbewerben oder ähnlichen Verfahren zu den Themen Wettbewerb Messepalast, Gestaltung Meidlinger Hauptstraße, Bebauung Handelskai wurde mitgewirkt. Darüber hinaus waren Flächenwidmungsgespräche und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen durchzuführen sowie bei grundstückstechnischen Fragen und bei Genehmigungen von Ausnahmen in der Bausperre mitzuwirken.

In der Gruppe Baupolizei lag wie bisher eine der Hauptaufgaben in der Koordination der bau- und gewerbebehördlichen Dienststellen zur Vermeidung von Nichteinstimmigkeiten bei Überprüfungen in bau- und gewerbebehördlicher sowie feuer- und theaterpolizeilicher Hinsicht, in der Ausarbeitung von Dienstanweisungen zur

Gewährleistung einheitlicher Gesetzesvollziehung und in der Auswertung der BOB- und ABK-Entscheidungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das erstinstanzliche Verfahren. In den Arbeitsgesprächen Baupolizei — Planung wurden Bauansuchen, die mit den geltenden oder geplanten Bebauungsbestimmungen nicht im Einklang stehen, einer Entscheidung zugeführt und in den Tankstellenbesprechungen die Grundlagen für das baubehördliche Verfahren zu Bauansuchen für Tankstellen festgelegt. Desgleichen wurden Bauvorhaben auf exterritorialen Liegenschaften behandelt, Großbauvorhaben und besonders schwierige Bauvorhaben in Vorbesprechungen erörtert, der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds zu Einzelprojekten in bau- und gewerbebehördlichen Belangen beraten und in Bauangelegenheiten Vermittlungsversuche bei den Bezirksvorstehern unternommen. Breiten Raum nahm die Beantwortung von Anfragen sowohl grundsätzlicher baubehördlicher Natur als auch zu einzelnen Bauvorhaben von Baufirmen und betroffenen Bürgern im direkten Wege sowie die Ausarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen für politische Mandatäre oder Dienststellender MD zu Anfragen und Beschwerden im Zusammenhang mit Bauführungen ein. Auch die „Kummernummer“ (35—66-11/203 DW) wurde als Hilfestellung für die Bevölkerung in baubehördlichen Angelegenheiten weitergeführt. In den neu geschaffenen „Spiegelausschüssen“ zu den Grundlagendokumenten der EG und EFTA wirkt die Gruppe Baupolizei in den Bereichen „Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz“ sowie „Nutzungssicherheit“ mit.

Von der Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe wurde die Koordinierung jener Maßnahmen durchgeführt, die sich im Wirkungsbereich der dieser Gruppe zugeordneten Magistratsabteilungen befinden. Diese Dienststellen sind vor allem mit der Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung eines wesentlichen Bereiches der Umwelt durch technische Maßnahmen sowie der Ver- und Entsorgung der Stadt befaßt. Die Koordinierungstätigkeit wurde insbesondere bei der Weiterführung des Donauhochwasserschutzprojektes, bei Kanalisations- und Wasserversorgungsprojekten, bei der Planung, Gestaltung und Realisierung von Erholungsgebieten und -einrichtungen, beim naturnahen Wasserbau, bei der Errichtung von Parkanlagen, bei wasserwirtschaftlichen Planungen, der Stadtreinigung und Abfallwirtschaft und bei vielen anderen Einzelmaßnahmen wahrgenommen. Im einzelnen umfaßten diese Tätigkeiten die Durchführung von Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen, die Führung der Koordinationsstelle Donaubereich Wien ebenso wie die Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes für den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds und die Geschäftsführung der Senkgruben-Kommission. Im Zusammenhang mit Altlastensanierungen wurden Grundsätze für die Vorgangsweisen festgelegt, die Altlastenerhebung, -untersuchung und -bewertung weitergeführt und bei der Sanierung mitgewirkt. Bei Feststellung von Grundwasserverunreinigungen erfolgte die Koordinierung der notwendigen Maßnahmen.

In allen Sachbereichen wurde durch Weisungen an die zugeordneten Magistratsabteilungen für die Durchführung von Maßnahmen nach einheitlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen Vorsorge getroffen. Es wurde an der Erstellung von Ver- und Entsorgungskonzepten, an Projekten zur Verbesserung der Wasserqualität von stehenden Gewässern und Gerinnen und an der Festlegung von Aufforstungsvorhaben ebenso mitgearbeitet wie an der Erstellung des bundeseinheitlichen Leistungsbuches für „Siedlungs- und Industrierwasserbau“. Bei städteplanerischen Grundsatzentscheidungen und Planungsvorgängen wurde aus der Sicht der Umwelttechnik mitgewirkt und Stellungnahmen zu Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen ausgearbeitet. Zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen sowie zu neuen Verfahrenstechniken wurden die Fachmeinungen der betroffenen Magistratsabteilungen koordiniert und Stellungnahmen verfaßt. Über Auftrag von amtsführenden Stadträten wurden Einzelprobleme behandelt und Berichte erarbeitet, zu Anfragen und Anträgen im Gemeinderat sowie zu Anträgen von Bezirksvertretungen wurden Antwortentwürfe verfaßt bzw. koordiniert, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen abgegeben und Entscheidungsgrundlagen geschaffen.

Für das Dezernat 2 ergaben sich in Fortführung des 1988 entwickelten Arbeitsprogrammes folgende Schwerpunkte:

### Gebietsbetreuungen

Aufgrund der starken Inanspruchnahme der Gebietsbetreuungen durch neu hinzugekommene Aufgaben, Gebietsvergrößerungen und nicht zuletzt durch die Änderung der gesetzlichen Förderungsgrundlagen (vom WSG 84 zum WWFSG 89) und die dadurch bedingte intensivere Beratungstätigkeit für Förderungswerber waren — bei einem im wesentlichen gleichbleibenden Budgetrahmen — zum Teil neue Schwerpunktsetzungen erforderlich. In diesem Zusammenhang ist auch die, in enger Zusammenarbeit der Gebietsbetreuungen mit dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) in verstärktem Umfang betriebene Blocksanierung als ein weiterer wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Jahre 1989 zu sehen. Nicht zuletzt durch das wieder verstärkte Auftreten von sogenannter „Sanierungsspekulation“ — insbesondere in bestimmten Bereichen des 2. Bezirkes (Czerninviertel, EXPO-Achse) lag eine weitere Priorität in der Mieterbetreuung bei „Problemhäusern“ sowie bei den sogenannten „Massenquartieren“ für ausländische Arbeitnehmer und Zuwanderer. Auch eine stärkere Unterstützung der Gebietsbetreuungen durch Verwaltungsdienststellen, die Verknüpfung von objektbezogenen Maßnahmen mit Maßnahmen im öffentlichen Raum sowie eine Konzentration auf Schwerpunktsprojekte wurde angestrebt. Im Bereich der Stadterneuerung sind inklusive der „Mobilen Gebietsbetreuung“ insgesamt 11 Gebietsbetreuungen tätig, wobei für einzelne Gebietsbetreuungen aufgrund von Bezirkswünschen Erweiterungen der Betriebsbaugebiete erfolgten, und zwar

- im 2. Bezirk: Gebietsbetreuung „Karmeliterviertel“,  
Erweiterung des Betreuungsgebietes aufgrund eines Bezirksantrages
- im 5. Bezirk: Gebietsbetreuung „Margareten Ost“  
Erweiterung des Betreuungsgebietes aufgrund eines Bezirksantrages
- im 6. Bezirk: Gebietsbetreuung „Gumpendorf“  
im Jänner 1989 begann die Bearbeitung des 1988 über Bezirksantrag und Gemeinderatsbeschluss  
erweiterten Betreuungsgebietes
- im 9. Bezirk: Gebietsbetreuung „Himmelfortgrund“  
durch die budgetbedingte reduzierte Betreuungstätigkeit lag hier das Hauptgewicht auf einer  
Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Bevölkerung
- im 10. Bezirk: Gebietsbetreuung „Inner-Favoriten“
- im 12. Bezirk: Gebietsbetreuung „Wilhelmsdorf“
- im 15. Bezirk: Gebietsbetreuung „Storchengrund“  
Erweiterung des Betreuungsgebietes
- im 16. Bezirk: Gebietsbetreuung „Neulerchenfeld“
- im 17. und
- 18. Bezirk: Gebietsbetreuung „Kalvarienbergviertel“
- im 20. Bezirk: Gebietsbetreuung „Augartenviertel“

Im Zusammenwirken mit den Gebietsbetreuungen wurden 1989 in den Stadterneuerungsgebieten wieder eine Vielzahl von Maßnahmen in Umsetzung des Wiener Weges einer „sanften Stadterneuerung“ eingeleitet und betreut.

Am 29. November 1989 fand das Symposium „15 Jahre Gebietsbetreuung in Wien“ statt, dessen Ziel das Formulieren von „Leitlinien“ für die 90er Jahre war. Die Veranstaltung bot 15 Jahre nach dem „Start“ dieser für die Wiener Stadterneuerung so wichtigen Einrichtung — die Möglichkeit, Bilanz zu ziehen und Erfahrungen auszutauschen. Ziel war aber vor allem die Diskussion über den zukünftigen Stellenwert, die Arbeitsfelder und Schwerpunkte der Gebietsbetreuungen. Zur Vorbereitung des Symposiums fanden von September bis November drei Arbeitskreise mit insgesamt 90 Teilnehmern zu den Themen Realisierung, Partizipation und Innovation statt. Hier wurden Grundsatzpapiere ausgearbeitet, die die Diskussionsgrundlage für das Symposium bildeten. Referenten aus den Bereichen Politik und Verwaltung sowie aus den Gebietsbetreuungen selbst beleuchteten verschiedene Aspekte der Arbeit der Gebietsbetreuungen, und die Ergebnisse der vorbereitenden Arbeitskreise wurden vorgestellt.

### Blocksanierung

Die liegenschaftsübergreifende Bearbeitung von Baublöcken, deren Ziel es ist, durch vernetzte Betrachtungsweisen außer der Sanierung einzelner Wohngebäude eine Verbesserung der Wohnumfeldsituation, die Erhaltung der Nutzungsmischung von Wohnen und nicht störenden Gewerbebetrieben, weiters Hofentkernungen, Hof- und Flachdachbegrünungen, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Schaffung von Pkw-Stellplätzen und Maßnahmen im öffentlichen Raum anzustreben, bildete im Jahre 1989 einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. Zur Entwicklung dieses Instrumentes erfolgte in einer Testphase, in der 17 Häuserblöcke untersucht wurden, die Erhebung aller erforderlichen technischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Die Ergebnisse und die daraus hervorgegangenen Vorschläge wurden in einem, gemeinsam mit dem WBSF am 28. April 1989 durchgeführten „Hearing Blocksanierung“ diskutiert. Da die Behandlung von über Einzelliegenschaften hinausgehenden Strukturproblemen eine zentrale Koordination bedingt, wird diese Aufgabe in intensiver Zusammenarbeit mit dem WBSF wahrgenommen. Die Weiterführung der thematischen Behandlung der Themenkreise „Instrumente, Förderungen, gesetzliche Grundlagen“ (federführend der WBSF) und „Koordination, Planung und Umsetzung“ (federführend MD-BD — Dezernat 2) bildete einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt im Rahmen der Blocksanierung. Die ursprüngliche Zahl von 17 Testblöcken wurde im Laufe des Jahres 1989 auf nunmehr 33 angehoben, wobei in einem vierstufigen Verfahren jeweils nach Abschluß einer Stufe die weitere Sanierungswahrscheinlichkeit beurteilt wird. Mit Jahresende befanden sich 10 Blöcke in der Stufe 1 (Vorkonzept), 12 Blöcke in der Stufe 2 (Blocksanierungskonzept), 8 Blöcke in der Stufe 3 (Blocksanierungsprogramm) und 3 Blöcke in der Stufe 4 (Umsetzung). Die Blocksanierungsbearbeitungen selbst erfolgen einerseits durch Gebietsbetreuungen und andererseits durch Blocksanierungsbeauftragte des WBSF.

### Stadterneuerungsorientierte Bezirksteilkonzepte

Basierend auf Bezirksanträgen wurden vom Dezernat 2 neue stadterneuerungsorientierte Organisationsmodelle initiiert, die auf der Basis von interfakultativen Arbeitsgruppen — bestehend aus magistratsinternen und externen Experten sowie Bezirksmandataren — die Ziele der „sanften Stadterneuerung“ umsetzen. Die Bearbeitung eines Teilbereiches des 3. Bezirkes durch die eingesetzte Arbeitsgruppe „Viertelkonzept Erdberg“ wurde 1989 unter Federführung eines von der MD-VO eingesetzten Bezirksteilbeauftragten in Form von periodisch stattfindenden Besprechungen aufgenommen. Analog zu diesem Pilotprojekt soll auch für einen Teilbereich des 11. Bezirkes ein erneuerungsorientiertes „Bezirksteilkonzept Simmering“ erstellt werden. Die dazu erforderlichen vorbereitenden

Untersuchungen konnten im wesentlichen — unter intensiver Mitarbeit verschiedener Dienststellen (MA 18, 19, 21, 46) und externer Experten — abgeschlossen werden.

Als umfassender Beitrag zu Fragen der Gestaltung im öffentlichen Raum wurde in enger Zusammenarbeit von MD-BD — Gruppe Planung und MA 19 das Konzept „20 Wiener Örtlichkeiten — ausgewählte Beispiele zur besonderen Behandlung“ ausgearbeitet und zur Diskussion gestellt.

Unter Mitwirkung der Magistratsabteilungen 18, 40, 42 und 69 wurde eine Studie zur Ermittlung von Realisierungskosten gewidmeter Grünflächen in gründerzeitlich bebauten Stadtgebieten erstellt.

Im Sinne der Zielsetzungen der Stadterneuerung wurde im Zusammenwirken mit der MA 42 ein Informationszyklus zum Thema „Grün in der Stadt — wohin?“ vorbereitet, der im Rahmen des Veranstaltungsprogrammes der MD-VA in Form von zwei Vortragsreihen im Frühjahr und Spätherbst 1989 durchgeführt wurde. Das steigende Interesse, das seitens der Dienststellen den angebotenen Themenkreisen wie z. B. „Grüne Höfe, Grüne Dächer“, „Wilde Gärten — Gestaltung mit Restmaterial“, „Wasser in der Stadt als Element der Stadterneuerung“ u. a. m. entgegengebracht wurde, zeigte sich in der regen Teilnahme an den einzelnen Vorträgen.

Die Schwerpunkte im Bereich der Bauvorbereitung waren in der Durchführung der periodisch (wöchentlich) stattfindenden Grundstücksbesprechungen, in der Abhaltung von Raumprogrammvorbesprechungen und in der Organisation der Raumprogrammgesprächen zu sehen. Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten in Abstimmung mit den beteiligten Dienststellen die Erarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen zu Anfragen verschiedener Geschäftsgruppen und zu Anträgen von Bezirksvertretungen, sowie die Teilnahme an Symposien, Arbeitskreisen und diversen Besprechungen, wie beispielsweise

- Wiener Stadtentwicklungssymposium 1989 — Erarbeitung eines grundlegenden Arbeitspapiers und Betreuung des Arbeitskreises „Was tun wir mit den Gründerzeitvierteln?“ (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Stadtforschung und dem WBSF)
- Planungsbesprechungen
- Wohnhaussanierungskommission zur Beurteilung von Stadterneuerungsprojekten gemäß WSG 1984 bzw. WWFSG 1989
- Teilnahme an Projektgruppensitzungen im Rahmen der Sanierung von Großwohnanlagen der Gemeinde Wien
- Mitwirkung in begleitenden Arbeitskreisen (Westgürtel, Südgürtel und Hinterlandbearbeitung, SANSTRAT, § 7a Bundesstraßengesetz, Gewerbestudie, Wien 2010)
- Beamtenkomitee Wien — Gesunde Stadt (WHO — Healthy Cities Project), Projektvorschlag für einen Modellversuch im Rahmen der Stadterneuerung in Zusammenarbeit mit der Gebietsbetreuung „Kalvarienbergviertel“, mit dem Institut für Umweltmedizin (MA 15) und dem Institut für Sozialmedizin (Universität Wien)
- Ständige Projektkommission des Stadtbaudirektors
- Koordinierungsbesprechungen der Bezirke im Rahmen der Dezentralisierung.

Im Zusammenhang mit Maßnahmen und Projekten der Stadterneuerung wurden diverse Beiträge für Fachzeitschriften verfaßt, Kontakte zu Hochschulen bzw. Universitäten weitergeführt und in Zusammenarbeit mit dem WBSF in- und ausländische Besuchergruppen betreut.

Als Beispiele für den Tätigkeitsbereich „Baukoordination“ wurden insbesondere jene Vorhaben, die besonders komplexe Problemstellungen bzw. Modellcharakter aufweisen, initiiert und betrieben:

- Gesamtprojekt „Tigerpark“ als Beispiel für „Sponsoring“, gewerbliche Tiefgarage, Parkgestaltung, Gärtnerunterkunft der MA 42, Gestaltung des umgebenden Straßenraumes
- „Eissporthalle in 21, Attemsgasse“, im Rahmen der EXPO 95, Vorbereitung eines Wettbewerbes unter Einbeziehung von Lösungsansätzen für das Umfeld
- Prüfung von Grundstücken für einen Ersatzstandort des derzeit im 12. Bezirk situierten „Wiener Tierschutzheimes“
- Prüfung von Grundstücken für einen Ersatzstandort der Kfz-Verwahrstelle der MA 48

Im Dezernat 3 stellte die Entwicklung im Rahmen der europäischen Integration einen der Hauptschwerpunkte dar. Einerseits ist in den EG-Mitgliedsstaaten im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt 1992 eine rasch fortschreitende Neuregelung von Vorschriften aller Bereiche in Form von Richtlinien im Gange, die nach Beschlußfassung durch den Rat der EG bindende Wirkung für die Gesetzgebung aller Mitglieder haben. Davon ist auch der Bereich der Baugesetzgebung, der Zulassungen und des Normenwesens betroffen. Andererseits wird versucht, in Form eines sogenannten Brückenschlages (Bridging) durch den Abbau technischer Handelshemmnisse gemeinsam mit den EFTA-Staaten einen europäischen Wirtschaftsraum (European Economic Space — EES) zu schaffen. Zu diesem Zweck soll zwischen den EFTA-Staaten u. a. ein „Sektoralabkommen Bauwesen“ geschlossen werden. Da damit — unabhängig von einem eventuellen Beitritt Österreichs zur EG — die Interessen der Bundesländer, in deren Kompetenz das Bauwesen fällt, betroffen werden, waren für die Magistratsdirektion zahlreiche Stellungnahmen zu diesbezüglichen Anfragen der Verbindungsstelle der Bundesländer an die Landesamtsdirektionen auszuarbeiten und mit den Finanz- und Rechtsabteilungen das Einvernehmen herzustellen. Es wurde auch in einer von der Landeshauptmännerkonferenz eingesetzten „Länderarbeitsgruppe Technische Handelshemmnisse“ mitgewirkt. Diese von allen Bundesländern beschickte Arbeitsgruppe hatte in zahlreichen Beratungen in der Verbindungsstelle der Bundesländer Entscheidungsgrundlagen für den Handlungsbedarf der Länder zur Bewältigung der kommenden Aufgaben

unter Wahrung der verfassungsrechtlichen Kompetenzen zu erarbeiten. Als bisheriges Ergebnis dieser Beratungen wird der Abschluß einer Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG einschließlich der Schaffung einer gemeinsamen technischen Stelle empfohlen.

Auf Anregung des Bundes wurden in Analogie zu den Grundlagendokumenten für die wesentlichen Anforderungen der „EG-Richtlinie des Rates zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften über Bauprodukte“ in der Verbindungsstelle der Bundesländer Spiegelausschüsse konstituiert. Der Vorsitz im Spiegelausschuss „Mechanische Festigkeit und Standsicherheit“ wird von einem Mitarbeiter des Dezernates 3 geführt. Darüber hinaus nimmt dieser Mitarbeiter als gemeinsamer Ländervertreter an den meist im Ausland geführten Gesprächen in EFTA-Bauexperten-Gremien teil. Im Rahmen dieser Entwicklung kommt auch der Normungsarbeit große Bedeutung zu, zumal einerseits das Österreichische Normungsinstitut als Mitglied von „CEN“ (Comite Europeen de Normalisation) verpflichtet ist, europäische Normen (EN) zu übernehmen und bestehende österreichische Normen zum gleichen Gegenstand zurückzuziehen, und andererseits nach der „Neuen Konzeption“ (New Approach) die Gesetzgebung nur mehr Grundsatzbestimmungen enthalten soll (z. B. Bauproduktenrichtlinie), während die technischen Details in europäischen Normen geregelt werden sollen. In 96 Fachnormenausschüssen, 67 Fachnormenunterausschüssen und 182 Arbeitsgruppen des Österreichischen Normungsinstitutes gab es mit Jahresende insgesamt 421 Nominierungen aus dem technischen Bereich des Magistrates. Fünf Mitarbeiter nahmen als Vertreter österreichischer Fachnormenausschüsse an Sitzungen der entsprechenden Technischen Komitees (TC) bzw. Arbeitsgruppen (WG) von CEN teil.

Zu den zum Einspruch aufgelegten ÖNORM-Entwürfen wurden die von den Fachabteilungen des technischen Bereiches abgegebenen Stellungnahmen zusammengefaßt und nach eventueller Koordinierung divergierender Meinungen an das Österreichische Normungsinstitut herangetragen. Ebenso wurden zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen die Stellungnahmen des technischen Bereiches eingeholt und nach Zusammenfassung bzw. Koordinierung desselben weitergeleitet.

Den 56 Diplomingenieuren des Permanenzdienstes für den technischen Bereich wurden die durch aktuelle Gegebenheiten notwendigen Änderungen der Instruktionen in Form von Austauschblättern zur Verfügung gestellt und aktuelle Informationen wie etwa Nacharbeitsbewilligungen nach dem Baulärmgesetz, aber auch bezüglich der Hilfestellung der Stadt Wien für Bürger aus den Oststaaten im Dienstzimmer in der MA 68-Zentrale zur Kenntnis aufgelegt. Für die im Jahre 1990 geplante Verlegung des Dienstzimmers des Permanenzingenieures in das Nachbarhaus am Hof 7 wurden die notwendigen Vorarbeiten eingeleitet.

Das Verdingungswesen war nach wie vor das wesentlichste Aufgabengebiet des Dezernates 4. Es umfaßt auch die sachliche Beurteilung der Vergabeakte über der jeweiligen Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und der Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen. Diese ziffernmäßig leicht erfassbaren Aktivitäten brachten bei insgesamt rund 1.200 protokollierten Akten eine Gesamtersparnis von etwa 30 Millionen Schilling.

Auf Anregungen des Kontrollamtes bzw. auf Wunsch der Finanzverwaltung wurde das Dezernat 4 auch 1989 wieder zu Prüftätigkeiten von Angeboten herangezogen, die nicht direkt von der Stadt Wien beauftragt wurden, sondern durch nahestehende Institutionen (z. B. Wiener Stadthallenbetriebsgesellschaft, Wirtschaftsförderungsfonds, Krankenfürsorgeanstalt). Die Überprüfung von freihändigen Vergaben schwierigster Art, die Prüfung von rund 400 Honorarangeboten von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze, die Verhandlungen in zweiter Instanz bei Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden ebenfalls vom Dezernat 4 erledigt.

Die beabsichtigte Wahl von beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereiches wurde auch 1989 einer vertieften Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbseinengungen konnte — letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen — die Zahl der beschränkten Ausschreibungen und der freihändigen Vergaben gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch konnten der Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile verschafft werden, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Die Evidenthaltung der Auftragnehmer der Dienststellen des technischen Bereiches, der Magistratsabteilungen 17, 53, 54 und 68 sowie der Wiener Stadtwerke im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde im Jahre 1989 weitergeführt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung eines vertragskonformen Verhaltens der Unternehmen eingesetzt und zeigte positive Auswirkungen.

Die zentrale Erfassung der Firmen bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmenkenndaten wie z.B. Gewerbeberechtigung, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen, technische und wirtschaftliche Kapazität sowie Firmenstandort aufgrund der betriebswirtschaftlichen Kennwerte. Durch die Evidenthaltung von Ausgleichs- und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und weitere Aufträge nicht unwissentlich zu erteilen.

Die zentrale Evidenthaltung der Aufträge der Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte auch im Jahre 1989.

Als Grundlage für die zentral im Dezernat 4 durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen wurden Ende 1989 zirka 2.000 Baustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne etc. sowie zirka 445 Indices samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut Angebot bei Vergaben zu veränderlichen Preisen wurde im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen gemeinsam mit den Bietern durchgeführt und damit die Grundlage für allfällige Preisumrechnungen geschaffen. Zu Jahresende werden zirka 500 Aufträge mit veränderlichen Preisen evident gehalten und laufend umgerechnet. Die dabei gegenüber der bisherigen Vorgangsweise erzielten Einsparungen für die Stadt Wien können für 1989 mit mehr als 40 Millionen Schilling beziffert werden. Für die Magistratsabteilungen 27 und 28 wurden nichtobjektbezogene Warenkörbe der Stadt Wien entwickelt, die von diesen Dienststellen bei Ausschreibungen bedungen werden. Diese Warenkörbe wurden im engen Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen und mit Vertretern der Wirtschaft entwickelt. Die erzielten Preissenkungen sind von Auftragnehmerseite unbestritten.

Für die Preisgleitung von Kontrahentenaufträgen werden derzeit halbjährlich erstellte Listen an die Dienststellen verschickt. Preisänderungen aller Art auf dem Baustoff- sowie Haustechnik- und Maschinensektor wurden nach Rücksprache mit der Paritätischen Kommission festgelegt und werden evident gehalten.

Im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Preisberichtigungen vertritt das Dezernat 4 die Stadt Wien und hat dadurch bei allen Beratungen und Abschlüssen wesentlich an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt. Ebenso ist es in mehreren Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen vertreten.

Das Dezernat 4 hatte auch die Aufgabe, die Beamten für die Dienstprüfung der Bediensteten der Verwendungsgruppe A und B sowie für die Dienstprüfung der technischen Bediensteten der Verwendungsgruppe C und D mit den Problemen des Normen- und Verdingungswesens sowie der Baupreisprüfung und der Kalkulation vertraut zu machen.

Im Jahre 1989 wurden in Form von zwei „Verständigungen“ (177 Seiten) und zwei Indexlisten (142 Seiten) sämtlichen Dienststellen des technischen Bereiches, der Finanzverwaltung und diversen anderen Magistratsdienststellen Arbeitsbehelfe für Baupreis- und Verdingungsangelegenheiten zur Verfügung gestellt. Diese „Verständigungen“ bezogen auch 60 amtliche bzw. halbamtliche Stellen außerhalb des Magistrates der Stadt Wien; die Gesamtauflage betrug 513 Stück. Ferner wurden aufgrund des Abschlusses der EDV-Umstellung des Auftragnehmerkatasters die Dienststellen mit jeweils aktuellen und übersichtlichen Verzeichnissen sämtlicher registrierter Auftragnehmer versorgt. Hiezu wurden 12 Verzeichnisse mit je 480 Seiten und 12 Verzeichnisse mit je 450 Seiten an 25 Dienststellen versandt. Die Auflagezahl je Verzeichnis betrug etwa 70 Stück. Weiters wurden rund 90 eingeschränkte Listen je Monat verschickt. Außerdem steht eine EDV-Direktaufrufmöglichkeit der Auftragnehmerkatasterdaten über VAX-Terminals zur Verfügung. Derzeit sind zirka 300 User an dieses System angeschlossen. Durch vermehrten Einsatz der EDV-Anschlüsse wurde eine weitere Reduktion der Listen angestrebt.

In der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 1989 wurde monatlich eine Zählung der Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der Dienststellen des technischen Bereiches durchgeführt (jeweils am letzten Donnerstag). Durch diese statistische Erfassung ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Beschäftigungsanzahl rechtzeitig zu erkennen, um eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Letztlich hat die Stadt Wien einen hervorragenden Anteil an der guten Beschäftigungslage des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, vor allem während der Wintermonate.

Vom Dezernat 5 wurde im Auftrag von amtsführenden Stadträten oder auf Ersuchen anderer Dienststellen der Magistratsdirektion Einzelprobleme behandelt sowie Verbesserungsvorschläge geprüft, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert. Bestehende Erlässe des Stadtbaudirektors wurden überarbeitet, neue Erlässe ausgearbeitet und Gesetzesentwürfe begutachtet. Für den Bereich „Ausschreibung — Vergabe — Abrechnung (AVA)“ wird eine EDV-unterstützte Verarbeitung auf der Grundlage des „Wiener Integrierten Bauverwaltungs- und Überwachungssystems (WIBUS)“ für alle technischen Dienststellen des Bereiches der MD-BD durchgeführt.

Bis Ende 1989 waren 17 standardisierte Leistungsbeschreibungen (LB) abgespeichert: Hochbauten (Baumeister- und Professionistenarbeiten), Gas- und Wasserinstallationen, Elektroinstallationen, Elektrotechnik, Aufzugsbau, Straßenbauten, Brückenbauten, Flußbauten, Flußbauten — Erhaltung, U-Bahn-Bauten, Verkehrslichtsignalanlagen, Kanal- und Wasserleitungsbau, Siedlungswasserbau, Kabel- und Rohrbauten, Gleisbauten sowie Landschaftsbau, Garten- und Grünflächengestaltung (unvollständig) und Heizung-Lüftung. Sie wurden vom Dezernat 5 im Einvernehmen mit den Anwendern und in Abstimmung mit externen, bundesweiten Arbeitsgruppen laufend den aktuellen Erfordernissen angepaßt.

Ein Großteil dieser standardisierten Leistungsbeschreibungen entspricht bundeseinheitlichen Entwicklungen. In den einschlägigen ÖNORM-Ausschüssen zur Erarbeitung der EDV-Grundlagen und im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, Arbeitsgruppe Hochbau zur Erweiterung der Leistungsbeschreibung-Hochbau, ist die MD-BD, Dezernat 5, maßgeblich vertreten. Im Jahre 1989 wurden Leistungsverzeichnisse für 1.462 objektbezogene Ausschreibungen erstellt, davon 1.025 Ausschreibungen elektronisch durchgerechnet, d. h. insgesamt wurden 7.291 einzelne Angebote einer formal-logischen und rechnerischen Angebotsprüfung unterzogen.

Für den Straßenbau wurde im Rhythmus von zwei Monaten ein Preisspeicher geführt, der der Marktbeobachtung, Prüfung von Angeboten sowie Nachtragsangeboten und der Erstellung von amtlichen Kostenvoranschlägen dient. Weiters wurde die Massenberechnung und Kontrollfakturierung für 158 Bauaufträge zu meist monatlichem Termin nach den österreichischen Richtlinien für die elektronische Bauabrechnung (ÖREB) durchgeführt.

In der Funktion als Abstimmungsinstanz zwischen den technischen Fachdienststellen und der MD-ADV wurden Änderungswünsche und Erweiterungen zum bestehenden Programmumfang gesammelt und weitergeleitet. Die Überarbeitung und Erweiterung des Programmpaketes WIBUS zu einem umfassenden Informationssystem Bauen (ISBA) wurde fortgesetzt. Das ISBA soll dem Sachbearbeiter in der Dienststelle in einem magistratsweit einheitlichem Bild einen unmittelbaren Zugang zu Funktionen und Daten bieten, Verbindungen von Daten ermöglichen und die geforderte Sicherheit gegen unberechtigten Zugriff gewährleisten, und zwar über alle Bereiche des Bauens, von der Planung, Budgetplanung, Auftragsabwicklung, Kostenverfolgung bis zur Baumassenabrechnung.

In Arbeitskreisen wurde die Entwicklung für die Bereiche Standardisierte Leistungsbeschreibung, Ausschreibung, Angebotserfassung und -auswertung sowie Kreditverwaltung mit Vergabe und Baupreisverwaltung weitergeführt und nach umfangreichen Testarbeiten zum Großteil fertiggestellt, so daß mit Jahresbeginn 1990 die Bereiche „Ausschreibung“ und „Angebotserfassung“ samt Angebotsauswertung in den technischen Dienststellen eingesetzt werden können.

Wie in den vorhergehenden Jahren hat sich auch 1989 die netzplantechnisch unterstützte Terminüberwachung auf die verschiedensten Bereiche der Bautätigkeit der Stadt Wien erstreckt. Auf den U-Bahn-Linien U 3 von Erdberg bis Ottakring und U 6 von Pottendorfer Straße bis Gaudenzdorfer Brücke sind alle Bauabschnitte in ihrem terminlichen Ablauf erfaßt und wurden periodisch durchgerechnet. Dabei wurden für den Bauabschnitt U 3/14 (Schweglerstraße) der Bauablaufplan neu erstellt und für die Bauabschnitte U 3/15 (Hütteldorfer Straße), U 3/16 (Kendlerstraße) und U 3/17 (Ottakring) die Ablaufpläne für die Vorarbeiten erarbeitet.

Das Problem der graphischen Aufbereitung der Terminpläne (Balkenpläne) ist noch nicht gelöst, da bis jetzt kein Netzplanprogramm, das den sonst gestellten Anforderungen entspricht, gefunden werden konnte. Aufgrund dieser Tatsache wird vorerst die vom Dezernat 5 entwickelte Methode, als Ergänzung zum derzeit laufenden Netzplanprogramm PROJACS, angewendet.

Die Grundstücksstatistik, die Wohnbaustatistik bzw. die Liste der Manualaufteilungsnummern wurden weitergeführt und Arbeitsbehelfe für die Erstellung des Voranschlags und des Rechnungsabschlusses sowie die Übersicht für die notwendigen Einbautenarbeiten für das Gemeindestraßenprogramm, das Bundesstraßenprogramm und für den Bereich des kommunalen Wohnbaues erarbeitet. Erwähnenswert sind auch die im Jahre 1989 durchgeführten Arbeiten zur Erstellung von Organogrammen für den Bereich der Dezentralisierung, betreffend sachliche Genehmigung, Vergabe von Leistungen und Abweichungen vom Voranschlag, und zwar als Arbeitsbehelf für damit befaßte Dienststellen.

Die MD-BD nahm im Jahre 1989 insgesamt 446 Befähigungsprüfungen ab, 365 Kandidaten konnten approbiert werden.

Bei den Baumeisterprüfungen erhielten von 49 Kandidaten 24 das Befähigungszeugnis, bei den Steinmetzmeisterprüfungen erhielten von 7 Kandidaten 4 das Befähigungszeugnis. Die Befähigungsprüfung für das Elektrikergewerbe bestanden 6 von 7 Kandidaten, bei den Gas- und Wasserinstallateuren 2 von 6 Kandidaten. Die Ziviltechnikerprüfung absolvierten 79 von insgesamt 97 Kandidaten mit Erfolg, die Ausbilderprüfung 39 von 41 Kandidaten. Die Dienstprüfung für den höheren technischen Dienst absolvierten 23 von 24 Kandidaten mit Erfolg, die Prüfung für die Verwendungsgruppe B 48 von 50 und die Prüfung für die Verwendungsgruppe C und D 90 von 93. Von den bautechnischen Zeichnerlehrlingen bestanden 13 der 26 Anwärter die Aufnahmeprüfung und 13 von 14 Kandidaten die Abschlußprüfung. Der Vorbereitungslehrgang für Aufstiegsbeamte der Schemata I/III haben 25 Beamte besucht, von denen 18 einen erfolgreichen Abschluß erzielten.

Am 31. Dezember 1989 unterstanden der Dienstaufsicht der MD-BD insgesamt 10.077 Mitarbeiter/innen, und zwar 2.734 Bedienstete der Schemata II/IV, 6.050 Bedienstete der Schemata I/III, 1 Bediensteter mit Sondervertrag, 250 mit Kollektivvertrag sowie 1.042 Saisonarbeiter. Für Bedienstete der technischen Abteilungen wurden 514 Anträge auf Dienstreisen im Inland und 240 Anträge auf Dienstreisen in das Ausland an die MD-VR gestellt. Schließlich wurden 3.214 Theateraufsichts-, Reserve- und Permanenzdienste vorgeschrieben.